

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5500 Exemplaren.

Der Candidat aller liberalen Wähler des Wahlkreises Grünberg-Freystadt ist Herr Jurath **August Munckel** in Berlin.

Auf zur Stichwahl!

Die Wahl am 15. Juni hat in unserm Wahlkreise die Entscheidung noch nicht gebracht. Erst die Wahl am 24. Juni soll entscheiden zwischen dem freisinnigen Candidaten Justizrath Munckel und dem Candidaten der Agrarier und Reactionäre Commerzienrath Beuchelt. Beuchelt ist Anhänger der Militärvorlage. Er will also zustimmen einer

Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 90 000 Mann

und einer daraus folgenden Erhöhung der Steuerlasten um

jährlich 60 Millionen Mark.

Der freisinnige Candidat **Munckel** wird dagegen keiner Erhöhung des Rekrutencontingentes zustimmen, welche nicht möglich ist innerhalb der gegenwärtigen Friedenspräsenzstärke und ohne Erhöhung der Steuerlasten der minder wohlhabenden Volksklassen.

Es gilt aber nicht bloß die Abwendung einer ungerechtfertigten Erhöhung der Steuer- und Militärlasten, sondern auch in Anbetracht des Wahlsieges der Conservativen und Nationalliberalen bei den Hauptwahlen nunmehr im Reichstage vorzubeugen der

Gefahr einer neuen Cartellmehrheit.

Eine neue Cartellmehrheit würde uns fortgesetzt weitere Steigerungen der Steuer- und Militärlasten beschleßen. Unter einer solchen Mehrheit würde das geltende Reichswahlrecht schwer gefährdet sein. War es doch auch die Cartellmehrheit, auf deren Antrag 1888 die Verlängerung der Wahlperiode von drei auf fünf Jahre erfolgte und dadurch das höchste Volksrecht um zwei Fünftel verkürzt worden ist.

Eine Cartellmehrheit würde auch im Verein mit dem „Bunde der Landwirthe“ nach jeder Richtung alle agrarischen Pläne begünstigen,

die Lebensmittel zu vertheuern.

Der freisinnige Candidat dagegen wird alle solche volksfeindlichen Pläne auf das Entschiedenste bekämpfen.

Der freisinnige Candidat tritt auch ein für die Erhaltung der Freizügigkeit und der Coalitionsfreiheit, für volle Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstständigkeit und des freien Vereinigungsrechtes der arbeitenden Klassen. Der freisinnige Candidat unterstützt alle auf Hebung derselben zielenden Bestrebungen.

Im Steuersystem verlangt die freisinnige Partei Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, Entlastung der nothwendigen Lebensbedürfnisse. Sie bekämpft alle Monopole und jede Erhöhung der Steuerlast der minder wohlhabenden Volksklassen.

Darum, Ihr Wähler in Stadt und Land, tretet bei der Stichwahl Mann für Mann ein für den freisinnigen Candidaten

Justizrath **Munckel**=Berlin!

Tagesereignisse.

Der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag 10 Uhr vom Bord der Yacht „Hohenzollern“ zur Besichtigung des Nordostseekanals auf einer Dampfpinasse nach Holtenau und setzte darauf die Reise nach Lebensau fort. Nachdem derselbe hier den Grundstein

zu der Hochbrücke gelegt hatte, begab er sich nach Königsförde. Dem Vernehmen des Hamb. Corresp. zufolge begeben sich der Kaiser und die Kaiserin von Kiel aus Ende dieses Monats nach England, um der Königin Victoria einen Besuch abzustatten. Eine anderweitige Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor.

Der Bundesrath hat dem Entwurf eines Gesetzes gegen den Verrath militärischer Geheimnisse nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung erteilt.

Der neue Reichstag ist durch kaiserliche Verordnung auf Dienstag den 4. Juli einberufen worden. Er wird persönlich vom Kaiser eröffnet werden.

Das Arbeitspensum des preussischen Landtages wird durch die neuesten Ereignisse in der ungünstigen Stadt Schneidemühl und den in der Landwirtschaft hervorgerufenen Futtermangel noch eine Erweiterung erfahren. Wie Berliner Blätter hören, werden dem Landtage zwei Vorlagen zur Verringerung des Nothstandes nach beiden Richtungen zugehen.

In Lübeck wurde bei der gestrigen Reichstagsstichwahl Dr. Gdrz (freisinnig) gewählt.

Bei dem diesjährigen Heeresergänzungs-geschäft sind, wie die „Post“ zu berichten weiß, 21 074 völlig brauchbare Leute zurückgestellt worden, weil sie über den schon nach Maßgabe der neuen Militärvorlage erhöhten Rekrutenbedarf überschüssig waren. Demnach haben wir also nach den Grundätzen der neuen Militärvorlage zu erwarten, daß nach Annahme dieser Vorlage noch eine weitere Heeresvermehrung um circa 50 000 Mann verlangt wird, um auch diese 21 074 Mann, welche nach den neuen Rekrutierungsbestimmungen „völlig brauchbar“ sind, in zweijähriger Dienstzeit auszubilden zu können.

Der Antheil der lex Suene, welcher den Communalverbänden zu überweisen ist, beträgt für das abgelaufene Etatsjahr 1892/93 etwas über 36 770 000 Mk. Für das Jahr 1891/92 betrugen die Ueberweisungen 57 035 000 Mk.; für das Jahr 1890/91 47 250 000 Mk. Für das Jahr 1893/94 wird officiell in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ausgeführt, daß der zu überweisende Betrag jedenfalls die Summe von 34 Millionen erreichen, wenn nicht übersteigen werde. Es sei namentlich eine stärkere Einfuhr von Roggen gegen das Vorjahr fast sicher in Aussicht zu nehmen.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag wird der „Nationalztg.“ aus Petersburg telegraphirt, daß in Rußland der Plan eines um 20 Procent erhöhten Maximal-Zolltarifs gegen diejenigen Länder, welche mit Rußland keine handelspolitische Vereinbarung treffen, wieder aufgenommen worden ist; die Veröffentlichung des Maximaltarifs soll binnen kurzer Zeit bevorstehen. Damit würde für die deutsche Industrie eine neue große Gefahr erwachsen, wenn nach den Absichten des Bundes der Landwirthe ein deutsch-russischer Handelsvertrag nicht zu Stande kommt.

Zum Wiederaufleben des Panama-Skandals anlässlich der letzten Vorgänge in der französischen Kammer, wo dem Radicalen Clemenceau Mißgeheimnisse mitgeteilt wurden, kommen immer interessantere Nachrichten aus Paris. Der Deputirte Willeboye erklärt in der „Gacete“, er sei im Besitze von Staatsgeheimnissen, welche zahlreiche Personen in Mitleidenschaft ziehen könnten; er sei jedoch entschlossen, im Einvernehmen mit der Regierung vorzugehen und nur dasjenige auf der Tribüne vorzubringen, was daselbst vorgebracht werden könne. Falls jedoch Clemenceau Erklärungen verlange, würde er sie geben. Nach einer andern Version hätte Willeboye hinzugefügt, er kenne

Clemenceau an, ein Pensionär der englischen Botschaft zu sein. Am Mittwoch überreichte Willeboye dem Minister des Auswärtigen Develle die betreffenden Aktenstücke. Willeboye, Ceroulette, Morès und Ducrot hatten am Mittwoch Abend eine längere Unterredung mit den Ministern Dupuy und Develle über die Documente. Die Minister erklärten, sie könnten amtlich von den angeblich in der englischen Botschaft gestohlenen Schriftstücken keine Kenntniss und dieselben auch nicht in Verwahrung nehmen. Die englische Botschaft in Paris erklärt zwar, keinerlei Papiere zu vermissen, überhaupt von der ganzen in der „Gacete“ angekündigten Angelegenheit nicht die geringste Kenntniss zu haben. Ueber die angeblich in der englischen Botschaft entwendeten Documente laufen aber die verschiedensten Gerüchte um; unter Anderem soll es sich um Quittungen über Gelder handeln, die an mehrere französische Politiker seitens der englischen Botschaft gezahlt seien. Die Documente seien von einem im Dienste der Botschaft stehenden Canadier entwendet, von Morès photographirt und dann wieder zurückgestellt worden. Gestern kamen diese Dinge in der Deputirtenkammer zur Sprache. Willeboye verlas mehrere Stellen aus den Documenten; es wurde aber von allen Seiten erwidert, daß die Documente nicht echt seien. Schließlich wurde mit 382 gegen 4 Stimmen eine von Mauban eingebrachte Tagesordnung angenommen, in welcher die von der Rednertribüne herab vorgebrachten Beschuldigungen als gehässige und lächerliche Verleumdungen gebrandmarkt werden und dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben wird, daß die Kammer ihre Zeit nutzlos vergeudet habe. In Bezug auf Cornélius Herz wurde erklärt, daß derselbe zur Zeit nicht reisefähig sei.

Eine Attentat ist am Dienstag auf den vor-maligen spanischen Ministerpräsidenten Canovas versucht worden. Im Garten des Privatbaues desselben wurde eine Bombe geworfen. Der Urheber des Attentates kam bei der Explosion um; seinen Complicen, welcher schwer verwundet wurde, verhaftete man. Die Untersuchung ergab, daß der Attentäter Ernesto Alvarez, der Leiter eines Anarchistenblattes, war. Man fand in den Taschen des Getödteten Briefe von Anarchisten aus Barcelona, welche Alvarez zu Attentaten gegen die Sicherheit Madrids auffordern. Der Explosionskörper, den Alvarez in der Hand hielt, explodirte unermuthet und tödtete Alvarez auf der Stelle. Nach einer späteren Madrider Meldung hielt die dortige Polizei bei mehreren bekannten Anarchisten Hausdurchsuchungen ab und nahm einige Verhaftungen vor. Wie sich herausgestellt hat, war der getödtete Urheber des Attentates nicht der Leiter der „Anarquista“, sondern ein Redacteur dieses Blattes. Die beschlagnahmten Documente beweisen, daß ein Complot bestand, um in Madrid und Umgegend Explosionen herbeizuführen.

Die serbische Skupschtina nahm die Adresse an, in der auch der Beschluß der Erhebung der Anklage gegen das frühere liberale Cabinet enthalten ist. Die Verurtheilung der Minister ist zweifellos.

In dem brasilianisch-argentinischen Grenzstreit hat Präsident Cleveland eingewilligt, als Schiedsrichter zu fungiren.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 23. Juni.

* Die Reichstagsstichwahl beginnt morgen Vormittag 10 Uhr und endet Abends 6 Uhr. Alle Wähler, gleichviel welcher Partei sie angehören, erleichtern ihrer Partei das Wahlgeschäft ungemein, wenn sie bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmen abgeben. Kein Wähler möge an der Wahlurne fehlen! Gilt es

doch, das höchste und heiligste Recht des deutschen Volkes auszuüben!

* Wähler! In letzter Stunde rufen wir Euch nochmals zu: Wer nicht ungemeine Lasten auf die breiten Schichten des Volkes gewälzt, wer die Rechte des Volkes erhalten, wer ohne Erhöhung der Kriegspräsenzstärke und ohne Schädigung der Nährkraft eine Erhöhung der Kriegsmacht unseres Heeres um 250 000 Mann herbeigeführt wissen will, der gebe morgen seine Stimme dem

Herrn Justizrath Munkel-Berlin!

* Das hiesige conservativ organ, welches eine Ehre darin zu suchen scheint, entstellte Berichte zu bringen, erzählt denn auch in seiner letzten Nummer von einer am Mittwoch abgehaltenen „Versammlung der Centrumswähler“ am hiesigen Orte, in der mit Ausnahme von wenigen Leuten, die überhaupt nicht zu befehlen sind, die einmütigste Stimmung für den Herrn Commerzienrath Beuchelt geherrscht habe. Natürlich unterläßt es das Junkerblättchen, mitzutheilen, daß die Versammlung auf dieselbe geheimnißvolle Weise zu Stande gekommen ist, wie die sogenannte „Vertrauensmänner-Versammlung“ in Neusalz. Die Macher der Sache haben auch jetzt wieder ganz unter der Hand Einladungen nur an solche Katholiken ergehen lassen, von denen sie annehmen durften, daß sie in ihr Horn stoßen würden. Wenn gleichwohl auch diese Anhänger der Centrumspartei anwesend waren und sogar das Wort gegen die Unterstützung des Herrn Beuchelt ergriffen, so beruht dies darauf, daß diese Männer entweder nicht eingeladen waren und doch hingingen, oder daß man sich in ihnen getäuscht hatte, wenn man glaubte, auch sie würden vom Centrum abtrünnig werden. Ein echter Centrumsmann kann das natürlich nicht thun; er muß die Parole befolgen, welche die Centrumspartei ausgiebt. Man hat auch in der Versammlung vom Mittwoch durchaus nicht etwa eine Abstimmung herbeigeführt, was gleichfalls in dem gefärbten Bericht des „Niederösl. Tagebl.“ unerwähnt geblieben ist, trotzdem die Abstimmung erst hätte ergehen können, welcher Ansicht selbst diese auf so klassische Weise zusammengebrachte Versammlung war. Bemerkenswerth erscheint es, daß der Bericht von Herrn Beuchelt als von dem Candidaten der „Ordnungsparteien“ spricht. Somit wäre also der von der gesammten Centrumspartei unterstützte Candidat Herr Justizrath Munkel ein Gegner der Ordnungsparteien, und die Centrumspartei selbst würde danach keine Ordnungspartei mehr sein. Wenn sich die Centrumsmänner unseres Wahlkreises etwas derartiges bieten ließen, von wem es auch immer sei, dann könnten wir sie nur bedauern. Sie werden es aber in ihrer großen Mehrheit nicht thun, sondern standhaft eintreten für

Herrn Justizrath Munkel-Berlin.

* Von geschätzter Seite geht uns noch das Folgende zu: Die Centrumspartei wird durch Herrn Dr. Lieber geleitet, den von der ganzen Partei berufenen Nachfolger des großen Windthorst. Herr Dr. Lieber kennt die Persönlichkeit seines bisherigen Reichstagscollegen, des Herrn Justizrath Munkel, aus seinen parlamentarischen Leistungen, seiner Treue für gegebene Zusagen und seiner Stellung zum Centrum. Wie kann dagegen in Betracht kommen, daß einige wenige Katholiken, welche sich Centrumswähler nennen, erklären, Herr Beuchelt — der Parteigenosse eines Stöcker! — stehe der Centrumspartei wesentlich näher als Herr Munkel! — Herrn Munkel kennen jene Wenigen zwar nicht, sie maßen sich aber über ihn ein Urtheil an. Wohl aber kennt der Nachfolger Windthorst's den Herrn Justizrath Munkel, und der erste Führer der Centrumspartei ruft Euch Katholiken zu: Wählt Herrn Justizrath Munkel! — Katholiken, laßt Euch nicht betören! Den Zweispalt unter Euch bringen nicht wir hervor, sondern jene wenigen Männer, welche es unternehmen, entgegen den bestimmten Anordnungen der Centralleitung des Centrums katholische Politik auf eigene Faust zu treiben. Eure Stärke war Euer Gehorsam gegenüber den Beschläffen Eures langjährigen Führers Windthorst. Verweigert nicht den Gehorsam dem ausgesprochenen Willen Eures jetzigen Führers, des Herrn Dr. Lieber, sondern wählt Mann für Mann den einzig und allein vom Centrum empfohlenen Candidaten Herrn Justizrath Munkel!

* Das Verhalten der früheren Cartellparteien zu den Socialdemokraten bei den Stichwahlen ist ungemein lehrreich. In Berlin treten die Conservativen nirgends für die Freisinnigen gegen die Socialdemokraten ein, predigen vielmehr Wahlenthaltung, womit allein schon der Sieg der Socialdemokraten eingeschrieben ist. Es werden aber sehr viele Conservative sogar den Socialdemokraten ihre Stimme geben, aus Haß gegen die Freisinnigen, welche stets am wirksamsten das Junkertum in Parlament und Presse bekämpft haben. Die officiellen „Berl. Vol. Nachr.“ fordern direct auf, bei Stichwahlen zwischen der freisinnigen Volkspartei und der Socialdemokratie „der Abneigung gegen die freisinnige Volkspartei den Fagel schließen zu lassen.“ Uebrigens sehen wir anderwärts, z. B. in Hagen, wo Eugen Richter mit einem Socialdemokraten in der Stichwahl steht. Dort haben nicht nur die Conservativen, sondern auch die Nationalliberalen ihren Parteigenossen in einer öffentlichen Bekanntmachung Wahlenthaltung empfohlen. Auch fordert die nationalliberale „Eiberfelder Zeitung“ auf, bei Stichwahlen zwischen Freisinnigen und Socialdemokraten „nicht für den Freisinnigen zu stimmen“, also doch wohl für den Socialdemokraten. In Berlin dagegen haben sich

Nationalliberalen erfreulicher Weise endlich für die Unterstützung der Freisinnigen gegen die Socialdemokraten erklärt. Die Conservativen aber sehen wir allenthalben als Hilfsstruppen der Socialdemokratie aufmarschiren, wenn es gilt, den beiden freisinnigen Parteien eine Niederlage zu bereiten. Der Zweck dieses Umschmeicheln der Socialdemokratie seitens der Conservativen ist klar: man will die Socialdemokraten da zur Wahlenthaltung verlocken, wo Conservativen mit Freisinnigen oder Centrumsmännern zur Stichwahl stehen. Daß die Socialdemokraten nicht so dumm sind, in dieser Falle sich fangen zu lassen, das steht auf einem anderen Blatte. Jedenfalls ist zu constatiren, daß die Conservativen allenthalben um die Hilfe der Socialdemokraten buhlen, was für die spätere Bekämpfung des Junkertums von Interesse sein wird.

* Trotzdem rheinische Nationalliberale nicht allein den Conservativen, sondern auch den Socialdemokraten ihre Unterstützung gewähren, wo diese beiden Parteien mit der Freisinnigen Volkspartei in der Stichwahl stehen, hat sich die Freisinnige Volkspartei zur Unterstützung der Nationalliberalen gegen die Antisemiten entschlossen. Da die Nationalliberalen im Verhältnis zu den Antisemiten als das kleinere Uebel angesehen werden müssen, so ist seitens der Freisinnigen Volkspartei die Unterstützung der nationalliberalen Stichwahlcandidaten, welche Antisemiten gegenüberstehen, also im Odenwaldkreis Bensheim-Erbach, Gießen, Friedberg-Wabingen, Alsfeld-Lauterbach und Siegen (Städter) empfohlen worden. Ob die Nationalliberalen von Grönberg-Freistadt, welche noch einem Funken von Liberalismus in sich spüren, hierdurch zur Besinnung kommen werden, bleibt abzuwarten.

* Einen total falschen und wahrheitswidrigen Bericht bringt das „Niederösl. Tagebl.“ über die vorgestrigte freisinnige Wählerversammlung in Groß-Lessen. „Lügen und Schlagwörter“ soll Redacteur Langer gebraucht haben. Schlagwörter nun schon gar nicht. Aber Lügen etwa? Auch nicht eine haben ihm die Gegner nachweisen können. Im Gegentheil konnte Langer alle Einwände, die von seinen beiden Gegnern gemacht wurden, sofort schlagend widerlegen. Besonders in Bezug auf die 40 Millionen-Liebesgabe an die Brantweinbrenner paßte es einem der Gegner, daß er zuerst die gegenwärtige Art der Brantweinbesteuerung im Interesse der Brantweinbrenner und der Kartoffelbauenden Landbedürftigkeit beklagte. Als aber nun Langer den Anwesenden erklärte, daß sie sich dafür einzeln und allein bei den Conservativen zu bedanken haben, da meinte der betreffende Herr, daß die Conservativen ganz recht daran gethan hätten, jene Brantweinsteuervorlage zu bewilligen; denn der Schnaps sei damals so billig gewesen, daß die Landbedürftigkeit es gar zu leicht gehabt hätte, sich zu betrinken!! Welcher Mangel an Logik! Der conservativ Herr war aus dem Concept gebracht worden, unsern Langer ist das noch nie passiert. Das ist die Wahrheit. Schließlich ermahnte jener Herr die Wähler, keinen Freisinnigen zu wählen, weil die Freisinnigen Bundesgenossen der Socialdemokraten wären. Und als Langer sich anschicken wollte, ihm darauf zu erwidern, daß in Berlin und anderwärts gerade die Conservativen die Bundesgenossen der Socialdemokraten gegen die Freisinnigen sind, da zog es jener Herr vor, das Zimmer unter Hochrufen auf Beuchelt zu verlassen, während die freisinnigen Wähler unter Hochrufen auf Munkel von einander schieden. — Am gestrigen Abend nun sprach Redacteur Langer wieder in einem Privatbureau, dies Mal in Polnisch-Kessel. Gegner schienen nicht anwesend zu sein, wenigstens fand der Vortrag den lebhaftesten Beifall der ganzen Versammlung, welche mit einem donnernden Hoch auf Herrn Justizrath Munkel geschlossen wurde. Einer der Bauern brachte dabei den langjährigen Proceß zur Sprache, der zwischen der dortigen Dorfgemeinde und der Gutsherrschaft wegen eines großen Landstriches schwebt, der nach Ausweis alter Documente stets im Besitz der Gemeinde gewesen, später aber, nach der Ansicht des Redners zu Unrecht, von der Gutsherrschaft beansprucht worden sein soll. Redacteur Langer versprach auf eine beglückende Anfrage, Herrn Justizrath Munkel hierfür zu interessieren. Auch dieser Vorgang beweist übrigens wieder, wie verschiedenartig zum Theil die Interessen der Großgrundbesitzer und des kleinen ländlichen Grundbesitzes sind.

* Wir erhalten folgendes Berliner Telegramm: „Ersuche auf Grund des § 11 des Pressgesetzes in Ihrer heute erscheinenden Nummer folgende Verichtigung aufzunehmen: Die Beichuldigung, daß ich gelegentlich meiner Wahlreden an verschiedenen Orten nicht nur Wähler freigehalten, sondern ihnen auch bares Geld gegeben, ist erlogen. Carl von Vagom.“

Wir sind demzufolge genöthigt, für die Wahrheit unserer Behauptung Zeugen anzuführen. Es wird dies in einer der nächsten Nummern geschehen. Zuverlässige Mittheilungen von Augenzeugen auch an denjenigen Orten, von denen sie uns bisher noch nicht zuzugingen, sind erwünscht. Die Redaction.

* Alle hiesigen Leser werden gebeten, morgen, Sonnabend Abend von 8 Uhr ab weber selbst auf dem Postplatz sowie auf der Poststraße und dem Marktplatze zu weilen, noch zu dulden, daß ihre Angehörigen, Diensthofen, Lehrlinge u. s. w. sich daselbst tummeln. Es wird nämlich an diesem Abend, wie schon erwähnt, seitens des „Grünberger Wochenblattes“ kein Wahlergebnis veröffentlicht werden, da wir untererleits Alles ausbieten wollen, um ähnliche Vorgänge, wie sie sich am 15. Juni zugetragen haben, unmöglich zu machen. Es geschieht dies nicht allein deshalb, weil wir den guten Ruf unserer Stadt als einer ordnungsgemäß und friedliebenden aufrecht erhalten wissen wollen,

sondern auch im wohlverstandenen Interesse der vielen darmlosen Leute, welche sonst bei der Verkündung der Wahlergebnisse zugegen zu sein pflegten. Es braucht nur irgend einem unreifen Burischen einzufallen, Standal zu machen — Erwachsene werden das so wie so nicht thun —, um die Polizei zum Einschreiten zu bewegen. Und wer dann das Unglück hat, in den Strudel mit hineingezogen zu werden oder wer irgend einer polizeilichen Unordnung nicht unbedingt und sofort Folge leistet, der kann wegen Landfriedensbruches bestraft werden. Die niedrigste Strafe dafür beträgt 3 Monate Gefängniß. Bei derartigen Ausläufen aber ist schließlich auch Niemand seines Lebens sicher. Also nochmals die Bitte: vermeide Jeder, der dort nichts zu thun hat, den Postplatz und seine Umgebung am Abend des Wahltages! Unsere Expedition und Redaction werden um 7 Uhr geschlossen, und somit ist jeder Versuch, daselbst ein Wahlergebnis zu erfahren, von vornherein erfolglos.

* In der letzten Nummer brachten wir eine und von sonst gut orientirter Seite zugegangene Notiz, wonach der Staatssecretair des Reichspostamts Herr Dr. von Stephan hier anwesend gewesen sei, ohne das hiesige Postgebäude zu besichtigen. Thatsächlich hat der Staatssecretair jedoch das Aeußere des Postgebäudes einer eingehenden Besichtigung unterzogen und wegen der Beseitigung wahrgekommener Mängel Anordnungen getroffen.

* Herr Erzpriester Alder in Liegnitz, der so lange Zeit in Grönberg amtierte, feiert, wie schon gemeldet, am 3. Juli sein 25 jähriges Priesterjubiläum. Es hat sich aus diesem Anlaß ein Festauschuß gebildet, der zu Ehren des Jubilars an dessen Jubeltage ein Gartenfest im Schießhause und ein Festmahl daselbst vorbereitet.

* Dem commandirenden General des V. Armeecorps, General der Infanterie v. Seck ist die kgl. Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

* Nach den vom kgl. statistischen Bureau ermittelten Feststellungen des Saatenstandes um die Mitte des Monats Juni war im Reg.-Bez. Liegnitz der Stand des Winterweizens und der Kartoffeln zwischen gut und mittel, der des Sommerweizens, des Winterroggens, der Sommergerste und der Erbsen ein klein wenig über mittel, der des Hafers fast mittel, der von Klee, Luzerne und Wiesen nur wenig über gering.

* Die erste schlesische Rosenausstellung wurde gestern Vormittag 11 Uhr im Schießwerder zu Breslau eröffnet. Die Ausstellung ist eine äußerst gelungene und erfreut sich eines sehr regen Besuches.

* Der 30 internationale Maschinenmarkt ist Donnerstag Vormittag 8 Uhr in Breslau unter sehr zahlreicher Theilnahme der Interessenten feierlich eröffnet worden.

+ Zällichau, 23. Juni. Gestern verstarb der Leiter des hiesigen Amtsgerichts, Herr Amtsgerichtsrath Hue im Alter von nur 43 Jahren. Ein älteres Herzleiden hatte sich in den letzten Jahren zu beorgniserregender Weise entwickelt. Der Tod ereilte ihn in Leipzig, wo er sich zuletzt einer Kur unterzog. Der Verstorbene genoß in Folge seiner Lebenswürdigkeit im Verkehr wie wegen seines rastlosen Eifers in seinem Beruf die Hochachtung der gesammten Bürgerschaft; er wird am hiesigen Ort auch seine Ruhestätte finden.

— Seit einigen Wochen deuten durchtriebene Schwindlerinnen die Landbedürftigkeit der Umlegenden von Sorau mit dem Verkauf von Geheimmitteln aus. Zwei gut gekleidete Handelsfrauen durchziehen mit ihren Ledertaschen die umliegenden Ortschaften. In den Taschen befinden sich Fläschchen mit „alles heilenden“ Tropfen und Pflastern. Unter allen nur erdenklichen Vorpiegelungen des Heilwertes ihrer Schwindelproducte pressen sie besonders die abergläubischen Leute. Die Wundermedizin wird in 30 Gramm-Fläschchen zu dem Preise von 6 M. verkauft, während ihre Herstellung kaum 20 Pfg. erfordert. Hiermit noch nicht zufrieden, geben die Handelsfrauen an, daß zur wirklichen Heilung 3 Fläschchen für je 6 M. erforderlich seien. Nach langen Bitten und Glauben haben sie auch wohl ganz armen Leuten die 3 Fläschchen für 18 M. abgelassen. Manche Frauen gaben ohne Wissen ihres Mannes ihr letztes Geld für diesen Schwindel aus, wofür sie nachher den gerechten Unwillen ihrer Männer dulden mußten.

— Ein heftiger Kampf zwischen einer Raze und einem Zitis, der mit der Niederlage des letzteren endete, wurde dieser Tage in Sagan beobachtet. Der Zitis war aus einer Kanaldöffnung gesprungen und in demselben Augenblicke von der auf der Lauer liegenden Raze angegriffen worden. Der Kampf der beiden Thiere währte einige Zeit hindurch, bis endlich die Raze Sieger blieb und der Gegner verendet dalag.

— Als einen drastischen Beweis für die Nothlage der Großgrundbesitzer führt der „Niederösl. Anz.“ an, daß einer der größten agrarischen Schreiber im Kreise Glogau, der bisherige Besitzer des Ritterguts Jacobstisch, Herr Hahn, an dem Verkauf des vor drei Jahren erworbenen Ritterguts nicht weniger als 100,000 Mark verdient habe. Nichtsdestoweniger ist Herr Hahn ein eifriges Mitglied des „Bundes der Landwirthe“ und hat in der Wahltagation für den Candidaten des Bundes im dortigen Wahlkreise das Widrigste geleistet.

— Aus Gdrlitz, 20. Juni, wird geschrieben: Der „Bund der Landwirthe“, gez. Freiherr von Vön, erläßt in den „Gdrlitzer Nachr.“ eine Aufforderung an die Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner, ihren ganzen Einfluß dahin einzusetzen, daß der freisinnige „N. Gdrl. Anz.“ nicht nur in den Kreisen der Bundesmitglieder, sondern auch in den von ihnen vorzugsweise besuchten Gasthäusern und Geschäftlocalen fortan

nicht mehr gehalten wird. Diefem Verfuhe der Boycottirung, der nicht ohne metallischen Beigeschmack ist, da die Letzten der „Gdrl. Nachr.“ sich vielfach in Händen von „notleidenden Landwirthen“ befinden, beantwortet der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins mit der Aufforderung an alle Parteigenossen, fortan alle Wirtshäuser zu meiden, die der Aufforderung der Landwirthe folgen und den „N. Gdrl. Anz.“ nicht mehr halten.

— In Gersdorf bei Bunzlau hat die Diphterie dem Postkassener Jungeschen Ehepaar sämtliche vier Kinder, kräftige Mädchen im Alter von 1—8 Jahren, dahingerafft. Zwei Kinder waren nach Sprottau gebracht worden, um sie vor Ansteckung zu bewahren, doch hat auch sie des Todes rauhe Hand gebrochen.

— Am Dienstag brach in Schlabotschine, Kreis Müllisch, Feuer aus, das bei dem starken Sturm zwölf Wirtshäuser einscherte. 78 Personen sind obdachlos. Ein Mann hat schwere Brandwunden erlitten.

Bermischtes.

— Nach dem Testament des verstorbenen Schauspielers Edwin Booth beträgt das von ihm hinterlassene Vermögen über 12 Millionen M., welche fast ganz seiner Tochter, Mrs. Großmann, zufallen.

— Sein „Trinkgeld“. „Was, Saffie, gehst schon wieder in die Kneipe? — Saffie (Einen Hundertmarktschein zeigend): „Ja freilich, der Alte hat ja heut' frisches Löschpapier gekauft!“

— Charakteristik. Schauspieler A.: „Du, was ist denn der neue Charakter-Komiker eigentlich für'n Mensch?“ — Schauspieler B.: „Ach, das ist Dir mal ein komischer Charakter.“

Briefkasten.

G. E. Herr Beuchelt ist allerdings Mitbegründer des Consumvereins Gränberger Fabriken u. G. gewesen. Inwiefern dieses Institut die Steuerkraft unserer Kaufleute beeinträchtigt, vermögen wir nicht zu beurteilen. Was übrigens die Preise der Waaren betrifft, können wir Ihnen auf eingezogene Erkundigungen hin versichern, daß die hiesigen Kaufleute sehr wohl in der Lage sind, mit dem Consumverein gleichen Schritt zu halten.

Wetterbericht vom 22. und 23. Juni.

Stunde	Lufttemperatur in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	741.8	+13.8	W 2	67	4	
7 Uhr früh	740.5	+15.6	E 3	61	9	
2 Uhr Nm.	738.2	+19.8	NNE 1	76	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +10.2
Witterungsaussicht für den 24. Juni.
Etwas kühleres, meist trübes Wetter mit Gewitterneigung und Regen.

Feinsten Flaren
Honig
in 1/2 und 1/4 Pfund Kransen
a Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt

Otto Liebeherr.
Mineralwässer
und Badesalze
find wieder frisch eingetroffen.

Lange'sche Drogenhandlung,
Postplatz 3.

Sonnabend Nachmittag: fettes Hundefleisch. Dasselbe ist eine gr. Stube zu verm.
H. Pfennig, Drentauerstr. 16.

Die besten Genussmittel
bei Husten, Heiserkeit, Asthma:
Echte Honig-Kettig-Drops,
„Spitzweigerich“ dito,
„Zwiebel“ dito,
in Beuteln à 10 Pf., nur echt zu haben bei:
Julius Peltner, Gränberg,
Ernst Th. Franke, dito,
C. J. Balkow, dito,
Adolf Rabiger, dito.

Am billigsten!
Frei von schädlichen Substanzen!
Von größtem Fettgehalt ist das
Seifenpulver
aus der Fabrik von Peter Ney,
Nachen, vorrätig bei
Max Seidel.

Neue Sendung
russischer Turnschuhe
mit Patent-Gummisohlen empfiehlt
A. Fricke, Berlinerstr. 17.

500 große, waschechte
Wirtschaftsschürzen
Stück nur 60 Pf.,
Wert das Doppelte.
Selmar Petzall, Poststr. 2.

Tapeten, geschmackvoll und billig,
Heinrich Sommer, Maser, Al. Kirchstr. 3 II.

Fahrräder liefert zu Fabrikpreisen mit
30% Rabatt
A. Zellmer, Gränberg i. Schl., Verstr. 6/7.
• Gebrauchte. Hochrad sehr billig.
• Fahrunterricht u. Preislisten gratis.

Lupinen,
Buchweizen, Gelbsenf, Riesen-,
mittellangen und kurzen Knörrich,
Wasserrübensamen, Zucarnattlee
und alle Grassamereien
empfiehlt
Robert Grosspietsch.

Haben Sie
Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weichen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie
Bergmann's
Lilienmild-Seife
(mit der Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à St. 50 Pf. bei Wilh. Mühle, Seifenfabrikant

Ein gut erhaltener Schützenrock,
gutes Band, Hirschfänger zu verkaufen. Näheres
Schützenstraße Nr. 8.

Räthsel = Eke.

Umwandlungs-Aufgabe.

S o m m e r
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !
! ! ! ! !

Vom „Sommer“ soll man durch neun Umwandlungen zum „Winter“ kommen. Jede Umwandlung stellt ein Hauptwort dar. Die drei Buchstaben, in denen die Umwandlung erfolgt, sind mit ! bezeichnet. Eine Umwandlung lautet „Herbst“.

S o m o n y m.

Aus Holz, aus Stein und aus Metall,
Aus Horn und aus Papier
Kannst Du mich finden überall.
Das eine rath' ich Dir:
Halt, trittst Du in den Ehestand,
Nicht fest, giebst mich nicht aus der Hand,
Auch nicht bei andern Dingen,
Soll Dir dein Wert gelingen.

Bald dick, bald dünn, bald kurz, bald lang,
Bald kunstvoll, reich geschnitten
Bin ich; auch über mir oft bang
Der Schüler sitzt und schwitzt.
In mancher Kammer, manchem Saal
Ruh' ich zu Stößen ohne Zahl
Vereint, bestaubt, vergessen,
Vom Zahn der Zeit zerfressen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 70:

1. Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt.
2. Abonnent — Bonnen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg

Eingefandt.

Im Programm des „Bundes der Landwirthe“ steht — dies wird von den Agrariern erklärt — der **Wollzoll!** Wo unsere deutsche Tuch-Industrie zu 99 pCt. der ausländischen Wollen bedarf, ist ein Wollzoll offenbar eine Untergrabung der heimischen Tuch-Industrie; denn er würde es uns unmöglich machen, auf dem Weltmarkte zu concurriren, und so den Ruin des Tuchmacher-Gewerbes herbeiführen. Doch dies ist ja den Junkern gleichgültig, wenn sie nur ihr Schäfchen scheeren.
Bürger Gränbergs! Die Tuch-Industrie ist unsere Lebensader, Ihr könnt keinen Mann, der in den Armen

des Bundes der Landwirthe liegt, wählen, sondern Eure Stimme nur
Herrn Justizrath August Munkel
geben.
Ein Tuchfabrikant.

Der Standpunkt des Centrums ist nach wie vor der: das Volk vor drückenden Mehrbelastungen zu schützen; das auch der Grund zur Ablehnung der Militärvorlage und somit zur Auflösung des Reichstages. Und dafür sind wir dem Centrum zu stetem Dank verpflichtet. Wie könnten wir diesen Dank besser beweisen, als daß wir am Tage der Stichwahl unsere Stimmen auf den freisinnigen Candidaten

Herrn Justizrath Aug. Munkel-Berlin
vereinigen? Wir handeln so im Interesse unserer langbewährten Centrunspartei!

Katholiken! Laßt Euch nicht beirren von denen, die unter irgend welchem Vorwande Euch für die Wahl des gegnerischen Candidaten gewinnen möchten, sei es selbst durch Aufruf eines sogenannten „Wahlcomités“, einiger Herren, welche den Standpunkt des Herrn v. Huene vertreten und sich somit vom Centrum losgesagt haben! Oder sollte sich etwa das Wort unseres großen Windthorst schon erfüllen, daß er einst auf einer Centrumsversammlung im Gärzengischale in Rdm gesprochen? Als er dort zu steter Einigung in der Partei aufgefordert, zog er die von den Gegnern herbeigewünschte Verdunstung des Centrums in Betracht und sagte: Dann könne man dem Centrum auf seinen Leichenstein die Worte setzen: „Vom Feinde nie besiegt, von seinen Freunden treulos verlassen“. Wohlan, Katholiken in Stadt und Land! Zeigen wir daß wir unsern großen Windthorst nicht vergessen; zeigen wir, daß wir nach wie vor treu zur alten Fahne des Centrums halten, treu der Devise: Mit Gott für Wahrheit, Freiheit und Recht! Der beste Dank für die bestbewährte Vertretung all unserer Interessen sei der, daß wir am Tage der Stichwahl, am 24. Juni, einen Mann wählen, der sich eins weiß mit der Forderung des Centrums, „jede Mehrbelastung vom Volke fernzuhalten, die Rechte des Volkes, wie auch die Verfassung zu schützen“, einen Mann, der wiederholt gezeigt, daß er auch gegen alle Ausnahmegeetze stimmt. Wählen wir also

Herrn Justizrath Aug. Munkel-Berlin.
Viele treue Centrunswähler.

Angeichts der Entscheidung, ob der Kreis Gränberg-Freistadt von einem bewährten Liberalen oder einem Erzconservativen — und nichts anderes ist der Commerzienrath Beuchelt — vertreten wird, kann es für alle Wähler, die überhaupt noch eine Spur von liberalen Ideen im Herzen tragen, gleichviel wie sie über die Militärvorlage denken, nur eine einzige Erwägung geben, nämlich sich nicht wegen einiger Tausend Soldaten von den Conservativen, die diesmal bei uns unter anderer Flagge segeln, einfangen zu lassen, sondern im Hinblick darauf, daß in den nächsten 5 Jahren alle liberalen Erungenenschaften auf dem Spiele stehen, fest an dem liberalen Candidaten zu halten!

Ein Liberaler, der sich nicht einfangen läßt.

Heirath.

Bekanntschafft einer häuslichen und wirtschaftlichen Dame im Alter bis zu 30 Jahren und mit 6—8000 Mark Vermögen sucht Hausbesitzer, besserer Handwerker, 38 Jahr alt, zwecks baldiger Heirath. Nur ernstgemeinte Anträge erbeten unter **P. M. postlag. Cottbus** bis zum 25. d. Mts.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend 2.**

Licht. Steinsegergesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Gustav Neubert, Steinsegerstr., Forst i/L.

Einen Tischlergesellen verlangt
Witthaus, Schulstraße 5.
Ein Rodarbeiter außer dem Hause findet Beschäftigung.
B. Walde, Berlinerstr. 9.

Ein geübter Bager zum bald. Antritt gef. Eckarth, Liehr & Co. (Schuberts Mühle.)

Junger Bursche, im Umdrehen von Ketten gewandt, findet dauernde Beschäftigung nach außerhalb. Reisegeld wird vergütet. Offerten unter **1783** an die Expedition des **Cottbuser Anzeiger** in Cottbus.

Einen kräftigen Arbeitsburschen sucht bald
Heinrich Sommer, Maser, Al. Kirchstr. 3 II.

Köchinnen, Mädchen für Alles,
1 Kinderfrau, 1 unverb. Kutscher,
Mädche für hier und außerhalb sucht
Mietshaus Kaufmann, Schulstr. 24.

Gesucht tüchtige Landmädch. n. Berlin,
Mädchen f. Al., Kutscher, Hausb., Knechte
u. Mädche für hier und außerhalb durch
Frau Senfleben, Maulbeerstraße 1.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** zum baldigen Antritt wird gesucht
Ring 17, 1 Treppe.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Hannover. Sprechstunden
8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl. und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährte Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. n. verschwiegen.

Die so schnell beliebt gewordene
Lauterbach'sche

Hühneraugen-Seife
beseitigt in wenigen Tagen sicher und radikal Hühneraugen und Hornhaut. — Anwendung weit angenehmer als Pinselungen. Preis 75 Pf., allein zu haben in Gränberg bei **Lange-Drogerie.**

Rainit, Karnallit
u. **Thomasphosphatmehl**
zur Düngung der Wiesen nach erstem Schnitt empfiehlt
Robert Grosspietsch.

Für unser Sommerfest sind uns ferner geschenkt worden von Herrn Bäckerstr. Hoffmann, Niederstr. 3 M., Frau Stadtrath Schöndtkecht 3 M., Frau Kaufmann W. Seidel 2 M. Herzl. Dank.
Der Kinderbeschäftigungsverein.
Ich warne hiermit Jeden, meinem Manne **Wilhelm Herzog** etwas zu borgen, da ich für nichts auskomme.
Auguste Herzog.

1800 Mark zur 1. Stelle z. 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Alle Wähler, welche neben der vollen Wehrkraft des Vaterlandes auch die Nährkraft des Volkes erhalten, welche keine neue Belastung der ärmeren Klassen durch Steuern, welche die Rechte des Volkes, insbesondere das allgemeine Wahlrecht nicht angetastet wissen wollen, geben ihre Stimme
Herrn Justizrath August Munckel in Berlin.

Finke's Etablissement.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Großes Familien-Kränzchen.

Hierzu lade ich alle die geehrten Herrschaften ein, welche sonst mündlich eingeladen wurden.

Ganz ergebenst **B. Finke.**

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein **Ganz.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Polonaise.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Erdbeer-Bowle, Weizenbier.

Dienstag: Concordia.

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.

John's Local.

Flügelunterhaltung u. Vistoneagl.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Tanzmusik.

Schützenhaus.

Sonntag, den 25. Juni, von 4 Uhr ab:

Ball.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Montag, den 26. Juni:

Großes Abend-Concert.

(Stadt-Orchester.)

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Eintrittskarten à 25 Pf. bei Herrn

Emil Fowe.

Hôtel schwarzer Adler

empfehlte seinen **Garten** einer gütigen Beachtung.

Pritttag.

Schloßbrauerei.

Künftigen Sonntag, von Nachm. 3 Uhr an:

Concert.

Abends: **Tanzkränzchen**, wozu freundlichst einladet

B. Werner.

Deutsch-Metall-Arb.-Verband.

Sonntag, den 24. Juni,

Abends 8½ Uhr:

Versammlung.

Sammtliche Mitglieder haben dringender Angelegenheit halber zu erscheinen

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 25. d. M.: Vereinsabend.

Heut Sonntagabend u. Sonntag früh
Zugbier u. Treber. Willh. Hirthe.

Großer Ausverkauf.

Eine größere Auswahl

garnirten u. ungarnirten Damen- u. Mädchen-, sowie Herren- u. Knaben-Strohhüte
werden von **Sonntag ab** in meinem früheren Laden **Ring- u. Oberthorstraßen-Café** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

Carl Gradenwitz.

Consum-Verein Grünberger Fabriken, A.-G.

Unser reichhaltiges

Wein-Lager

in **Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, sowie Landweinen** zu billigsten Engros-Preisen halten wir bestens empfohlen.

Preislisten in allen 3 Verkaufsstellen erhältlich.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich**, Professor d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,
die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein
binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/4 Fl. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.

Man verlange ausdrücklich **Schering's Pepsin-Essenz.**

Wegen vorgerückter Saison empfehle ich, um damit zu räumen, mein großes Lager in **Herren-, Damen- u. Kinder-Strohhüten** zum und unterm Selbstkostenpreise.
Ferner gebe ich zu stannend billigen Preisen ab: **Mousseline, Batist, Kattun, Nessel**, sowie sämtliche Neuheiten in **Carreaus** und anderen reinwollenen Kleiderstoffen in den verschiedensten Mustern.
Sonnen- und Regenschirme, Entoutcas, Umhänge, Jaquettes und Regenmäntel, nur neueste Facons, jetzt zum Selbstkostenpreise.
Für **Arbeiter** empfehle besonders Hemden, Blousen, Jacken, Hosen nur in den haltbarsten Stoffen zu sehr billigen Preisen.
Complete Herren- u. Kinder-Anzüge in großer Auswahl.
Um gütigen Absatz bittet
Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Sämtliche Reise-Artikel

empfehlte

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Die Ausführung sämtl. Dacharbeiten

in **Schiefer, Dachpappe, Holzcement, Ziegel**, sowie **Asphaltierungen** übernehme ich unter Garantie und empfehle mein Lager in **Bedachungsmaterialien, Theer, Carbolinum, Zolirplatten** ab Fabrik zu billigen Preisen.

Wilhelm Lorenz,

Fabrik für Asphalt, Dachpappen und Dachdeckmaterialien.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich meine Wohnung nach

Breitestraße Nr. 53

verlegt habe, und bitte um weiteren steten Zuspruch. Ich werde bemüht sein, bei reeller Arbeit und prompter Bedienung die möglichst niedrigen Preise zu stellen.
Achtungsvoll

A. Harmuth, Schuhmachermstr.

Brennöl . . . à Pfd. = 30 Pf.

Petroleum . . . " " 12 "

Zucker, gemahl. . . " " 30 "

Zwiebeln . . . " " 12 "

Sirise . . . " " 24 "

Sirise, gebrannt . . . Pfd. 17 Pf.

empfehlte **Preibisch** in Schloin.

Prima rocher

Ochsen- und Hammelfleisch

empfehlte **Otto Ludewig.**

Extra hauptfettes Rostfleisch,

hochfeine Waare, empfehlte **A. Kappel.**

Sonntags früh von 8 Uhr ab
frische **Blut- und Leberwurst**, sowie
die gute **Blutwurst**; Abends
warme Knoblauchwurst
in bekannter Güte bei
A. Schubert, Fleischerstr. 7

Brot, Emil Pilz, Niedertstr. 7.

Neue Kartoffeln sind wieder zu
haben bei
Frau Jacob, Fabrikstraße.

Rothe Speisekartoffeln u. Futter-
kartoffeln hat abzugeben
Eduard Meyer, Holmarktstr. 22.

Neue Schotten-Heringe
sind eingetroffen bei
Otto Liebeherr.

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfehlte
Grünberger Spiritfabrik R. May.
Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfehlte
O. Rosdeck.

G. Apfelw. u. 30 Pf. Kornatzki, Fabrikstr.
Apfelwein u. 30 Pf. Leheld, Berlinerstr.
G. 91r W. u. 75 Pf. Selter, Zöllichstr. 14.
91r W. u. 80 Pf. G. Rube, Hospitalstr.
91r W. u. 75 Pf. Kleint, Breitenstr. 44.
G. 92r W. u. 80 Pf. Ritsche, W.-Kesselerstr. 55.
G. 89r W. u. 90r W. 80 Pf. G. Horn, Breitenstr.
G. 91r W. u. 80 Pf. G. 80 Pf. H. Antspil.
G. 89r W. u. 80 Pf. 75 Pf. Fritz Rothe, Strlt.

Weinausschank bei:
Priesing, Untere Fuchsburg,
89r Weißwein, Bowle 80 Pf.,
Johannisbeerwein 60 Pf.
H. Schred, Matzkeweg 4, 91r 80 Pf.
Paul Herzog, Langstr. 92r 80 Pf.
H. Böttner, Hermsdorferstr. 92r 80 Pf.
W. Maught 4, W. 80 Pf., Glas
Basf, 20 Pf., Erdbeerbowle 25 Pf.
Carl Hoffmann, Roscheberg, 91r 80 Pf.
Herm. Hoffmann b. Auqustberge, 90r 80 Pf.
Gärtner Stanigel, 90r u. Erdbeerbowle.
Schädel, Berlinerstr. 90r 80 Pf.
Winger Pfäfer, b. d. I. Walle, 92r 80 Pf.
Aug. Schulz, Unt. Fuchsb., 91r 80 Pf.
Hobmann, Lindeberg 35, 92r 80 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 4. Sonntage n. Trinitatis:
Vormittagspr.: Herr Pastor Brodes aus
Pritttag.

Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des hiesigen
Gustav-Adolf-Zweig-Vereins: Herr
Pastor Dettinger aus D.-Bartenberg.
(Nach dem Gottesdienste General-Versammlung des Vereins.)
Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
tert. Bastian.

(Hierzu eine Beilage.)

Sonntag, den 24. Juni 1893.

Stadtverordneten-Versammlung vom 22. Juni 1893.

Der stellvertretende Vorsitzende Herr Mannigel gedenkt mit anerkennenden Worten der Verdienste des verstorbenen, langjährigen Stadtverordneten Herrn Friedrich Schulz. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verbliebenen durch Erheben von den Sitzen und tritt dann in die Erledigung der Tagesordnung ein.

Nach Kenntnisknahme der Kassenrevisionsprotokolle wird zum Bezirksvorsteher-Stellvertreter für den 12. Bezirk an Stelle des verstorbenen Badermeisters Herrn Sommer Herr Gerbermeister Robert Sommer gewählt. — Der Wunsch des Herrn Kliche, ihn vom Amte eines Schiedsmannes zu entbinden, wird erfüllt und Herr Ad. Eckert als solcher im 3. Schiedsmannsbezirk nominiert. — Der Antrag des Denkmal-Comités für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Freilegung des Kaiser Wilhelm-Platzes zum 1. April 1894 und Aufstellung des Denkmals daselbst findet infolgedessen die Billigung der Anwesenden, als man bereit ist, den Kaiser Wilhelm-Platz für die Aufstellung herzugeben. Die Nothwendigkeit, dies schon am 1. April 1894 zu thun, wird nicht anerkannt mit Rücksicht darauf, daß die nöthigen Geldmittel für ein würdiges Denkmal noch nicht zusammengebracht sind (es fehlen noch ca. 6000 M.), sodas als vorläufig an die Errichtung desselben noch nicht zu denken ist. Auch würde die Stadt durch die vorzeitige Kündigung die von dem Pächter des Kaiser Wilhelm-Platzes Herrn Zimmermeister Neumann zu zahlende jährliche Pacht von 400 Mark für das kommende Etatsjahr unnöthiger Weise einbüßen. — Ein aus der Initiative des Magistratscollegiums hervorgegangener Antrag, das Korkengeld im Oederfischer-Etablissement von 10 auf 20 Pf. pr. Flasche zu erhöhen, wird nach kurzer Debatte acceptirt, desgl. ein Antrag der Frau Ww. Präser auf Prolongation ihres Vertrages betr. Aufbauen und Abreißen der Jahrmarktbuden. — 120 M. zur Anschaffung eines großen, zweiflügeligen Schranke im Polizeibureau zur Aufbewahrung der in den aufgestellten Vertragsscheinen allein einen Werth von 40000 M. repräsentirenden Karten der Alters- und Invaliditätsversicherung werden bewilligt. — Frau Kleutnant Sommer ist um Verlängerung ihres Miethsvertrages im sogenannten Glaserhause auf ein Jahr eingekommen; auf Anrathen des Magistrats will die Versammlung den Contract jedoch nur auf ein halbes Jahr bis 1. April 1894 verlängern, um das Glaserhaus im kommenden Jahr eventuell für Schulzwecke zur Verfügung zu haben. — Von seinem Terrain in der Bahnhofstraße soll Herr Baurath Weinert einen Streifen von ca. 60 □ Mtr. zur Regulirung der Fluchtlinie abtreten. Die Kosten der Grunderwerbungen incl. der baulichen Veränderungen, wie Verlegen des Zaunes u., belaufen sich laut Anschlag des Herrn Baurath Severin auf 385 Mark. Mag. und Bau-Deputation empfehlen die Bewilligung dieser Ausgabe, die auch erfolgt. — Punkt 10 der Tagesordnung handelt vom Ankauf eines Terrains an der Kleinen Bahnhofstraße. Diese Sache lag bereits früher der Stadtver.-Vers. vor. Der stellvertretende Stadtver.-Vorst. Mannigel erklärt, daß in dieser Angelegenheit durch die gewählte gemeinschaftliche Deputation nochmals mit Herrn Lorenz verhandelt werden sollte, er aber als Mitglied dieser Deputation noch keine Aufforderung zur Theilnahme an den Verhandlungen erhalten habe. Stadtv. Staub, ebenfalls Mitglied der Deputation, legt die Verhältnisse klar und stellt den Antrag, die Sache bis zur nochmaligen Verhandlung mit Herrn Lorenz zurückzulegen und letzteren zu erlauben, sich mit seiner zwar berechtigten Forderung auf Regulirung zu gedulden bis zur demnächstigen Beschlußfassung. — Gegen die probeweisige Anstellung des Militärinvaliden Herrn Höpfe als Polizeiergeant hat Verf. nichts einzumenden. — Von den f. B. bewilligten 450 M. zur Fertigstellung der Friedhofspläne wurden 300 M. bei der Prüfung der Schlachthaus-Bauberechnung verwendet, da der Schlachthausbaufonds erschöpft war. Der Antrag, die fehlenden 300 M. für die Friedhofspläne, mit deren Herstellung Herr Becker seitens des Magistrats beauftragt ist, nachzubewilligen, wird genehmigt. — Zu dem Antrage auf Verlängerung der Wasserleitung in der Zöllschauer Chaussee sind nachträglich Zuschriften der Firmen Carl Mannel und Beuchelt u. Co. eingegangen. Es beabsichtigen sich der Wasserleitung die vorstehend genannten Firmen anzuschließen, auch ist die Betheiligung der Bahnverwaltung in Aussicht gestellt. Die Wasserbaudeputation hat die Verlängerung des Rohrnetzes bekräftigt, doch sollen die Betenten einen Theil der Kosten tragen. Stadtv. Beuchelt zieht die Anträge zurück, da dieselben gleichzeitig mit der zu beantragenden Straßenerweiterung eingebracht werden sollten. Stadtv. Staub spricht sich im Princip dahin aus, daß man sich bei der Wasserversorgung eines so stark bevölkerten Stadttheils nicht an einen mehr oder weniger großen Beitrag der Betheiligten binden dürfe; sowohl in sanitärer Hinsicht als auch als Nothhilfe sei die dortige Wasserversorgung unbedingt nöthig.

Nach Schluß der Tagesordnung beipricht Stadtv. Staub umgebend die beiden letzten Brände in unserer Stadt. Beim Schlachthausbrande sei entschieden der Mangel an Wasser trotz der Nähe des Wasserreservoirs zu beklagen und müsse hier unbedingt dem geringen Druck des Reservoirs abgeholfen werden. Bei dem Brande an der Niederstraße ist aber Wasser

in ausreichender Menge vorhanden und die Nothhilfe so schnell als möglich zur Stelle gewesen. Beweis dafür sei, daß der Heerd des Feuers, ein Lebensschwertbau, nicht ganz niedergebrannt und daß die in ähnlichem Bauzustande befindliche Nachbarschaft vom Feuer verschont geblieben sei. Redner bedauert, daß ein hieseliges Blättchen (das „Niederschlesische Tagebl.“ ist gemeint; die Red.) über die Nothhilfe einen so unwarren Bericht gebracht habe, welcher auswärts unsere städtischen Einrichtungen discreditiren muß. Gleichzeitig sei dies ein schlechter Dank für die aufopfernde Thätigkeit der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, welche ihre Pflicht im vollsten Maße erfüllte. Die Feuerlöschordnung müsse unbedingt in nächster Sitzung vorgelegt werden, und sei zu beklagen, daß dieselbe, obgleich von den Commissionen seit mehreren Monaten fertiggestellt, nicht vor der Wabereise des Magistratsdirigenten erledigt sei. Stadtv. Beuchelt stellt sodann den Antrag, der Magistrat wolle sich mit einer wirklichen Capacität im Wasserbauwesen in Verbindung setzen und von derselben ein Gutachten erbitten, ob und inwieweit den hervorgetretenen Uebelständen in der hiesigen Wasserversorgung abzuhelfen sei. Der Antrag wird ziemlich einstimmig angenommen.

Nachdem noch an die Stelle des verstorbenen Herrn Schulz in die Bau-Deputation Herr Schäfer, in die Forst-Deputation Herr Karger und in die Wahlcommission Herr Gruschwitz als Mitglieder gewählt worden, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen. Hierauf fand eine kurze geheime Sitzung statt.

Saatenstand und Futtermangel.

Das königliche statistische Bureau in Berlin veröffentlicht in der „Statistischen Correspondenz“ über den Saatenstand Mitte Juni folgende Durchschnittsziffern. (Wir bemerken hierbei vorab, daß mit Nr. 1 eine sehr gute, mit Nr. 2 eine gute, mit Nr. 3 eine mittlere (durchschnittliche), mit Nr. 4 eine geringe und mit Nr. 5 eine sehr geringe Ernte bezeichnet ist.) Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,9, Winterroggen 3,3, Sommerroggen 4,3, Wintergerste 2,8, Sommergerste 3,2, Sommergerste 3,0, Hafer 3,1, Erbsen 2,9, Kartoffeln 2,4, Klee und Luzerne 3,9, Wiesen 4,0.

Hieraus ergibt sich eine Verschlechterung des Saatenstandes gegen den Vormonat bei Sommerweizen, Spelz, Sommerroggen, Sommergerste, Klee und Luzerne, eine geringe Verbesserung bei Winterroggen und Kartoffeln. Das amtliche Blatt macht zu den Saatenstandsberichten für den Monat Juni folgende Bemerkungen: „Die anhaltende, nach dem Westen sich steigende Dürre giebt zu ernsthaften Besorgnissen wegen des Ernteausfalles Veranlassung.“

Zwar haben Strich- und Gewitterregen da, wo sie rechtzeitig eingetreten sind, theilweise den Stand der Feldfrüchte gebessert; selten jedoch war der Regen ergiebig genug, und haben insbesondere die Kleefelder, die Weiden und Wiesen, der dringend nöthigen Feuchtigkeit entbehrend, schwer gelitten.

Unter diesen Umständen wird allenthalben über Futtermangel geklagt, der sich in vielen Kreisen, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Erfurt und Arnberg sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland zu ausgesprochenen Futternöthen gesteigert hat. Das vorhandene Grünfutter ist hier verdrängt; mehrfach wird der bereits abgeblähte Roggen zum Futter, weil doch kein Körnerertrag zu erwarten, bereits jetzt geerntet; in den südlichen Kreisen des Regierungsbezirks Coblenz wird Laub aus dem Niederwald verästelt. Der Preis des Heues ist in einzelnen, besonders an Futternöthen leidenden Erhebungsbezirken bereits auf 7½ bis 8, selbst 9 bis 10 M. für 50 kg. gestiegen. Nur Flus-, Stau- und Rieselwiesen haben einen zumeist guten ersten Schnitt ergeben.

Dazu kommt, daß auch Hafer der Dürre bei weitem nicht so gut widerstehen konnte wie Dinkel. Namentlich der früh geerntete Hafer wird an vielen Orten als äußerst gefährdet betrachtet. Auch macht sich ein großer Mangel an Hafervorräthen geltend, weil schon die heimischen Erträge des Vorjahres keine sonderlich günstigen gewesen sind, und die sonstige Hauptquelle für den europäischen Haferbedarf, Rußland, diesmal sehr wenig ergiebig ist. Hafer kostet an der Berliner Börse jetzt für die Tonne 26 M. mehr als Roggen, und ist sogar 13 M. theurer als Weizen.

In solchen Preisen spiegelt sich die herrschende Futternöth und das Schreckgespenst eines Mißrathens der Futtergewächse in Folge der seitlichen Dürre am schärfsten ab. Anderwärts steht es nicht viel besser. Aus Frankreich z. B. wird ein Massenverkauf von Vieh berichtet aus Mangel an Nahrungsmitteln für dasselbe. „Der eine treibt die Thiere zum nächsten Markt und verkauft sie um den Preis, den er sonst wohl für die Haut allein bekommen hätte, der andere tödtet sie einfach selbst, zieht die Haut ab, die er aufbewahren kann, verbraucht von dem Fleisch so viel, als er kann, und verscharrt das übrige, das weder die Nachbarn abnehmen noch die Hunde fressen, in Dungehaufen.“ In der französischen Deputirtenkammer wird die Frage erörtert, ob, wie Herr Geroulade vorgeschlagen hat, der Zoll auf Viehfutter, Hafer einbezogen, auf drei Monate aufzuheben ist. Außerdem soll die Bahnstrafe stark ermäßigt werden. — Ebenfalls Viehposten kommen aus England. Eine solche Dürre, wie sie jetzt in England vorherrscht, ist seit 1844 nicht empfunden worden. Die Aussichten

für die Landbebauer sind wenig hoffnungsvoll. In Thonet sind einige 400 Acker gar nicht gepflügt worden, und in vielen Plätzen sind die Saaten nicht zum Keimen gebracht worden, anderwärts wird nur eine halbe Durchschnittsernte erwartet. Mit dem Heu steht es sehr schlimm. Nahe bei London wurde eine Tonne Heu zum Preise von 200 M. (60 M. mehr als in der vorhergehenden Woche) verkauft. In Widdemham wird den Arbeitern ein Eimer Wasser für 2 d. verkauft.

Angesichts einer solchen Situation, welche sich in der nächsten Zeit noch bedeutend verschärfen kann, fahren die Herren vom „Bunde der Landwirthe“ fort, zu wählen für Reichstagscandidaten, welche sich schriftlich verpflichtet haben, während der fünf Jahre der Wahlperiode keinerlei Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle zuzustimmen. Gerade Rußland ist für Hafer eine Hauptbezugsquelle Deutschlands. Noch gilt aber gegenüber der russischen Einfuhr der höhere Haferzoll von 40 M. auf die Tonne. Unseres Erachtens ist es Pflicht des neuen Reichstags, gerade im Interesse der Landwirtschaft zur Erleichterung der Futternöth die Frage nicht bloß der Herabsetzung der Zölle gegen Rußland, sondern überhaupt der Subvention aller Zölle auf Futtermittel, also namentlich auf Hafer und Mais, zu erwägen.

Noch haben es die Wähler in der Hand, die Zahl solcher Abgeordneten bei den Stichwahlen zu vermindern, welche sich grundsätzlich verpflichtet haben, allen solchen Wahregeln Widerstand zu leisten. Gerade der Landwirtschaft würde, wie schon jetzt bei den Futtermitteln hervortritt, der schwerste Nachtheil bereitet werden, wenn die Ansichten des Bundes der Landwirthe im neuen Reichstag die Mehrheit erlangen sollten.

Anlässlich der Futternot schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Zur Vinderung des für weitere Gebiete der Monarchie befürchteten Stroh- und Futtermangels hat der königliche preussische Minister der öffentlichen Arbeiten für den Bezug von Torfstreu (auch Torfmüll), und Futtermitteln, z. B. Klee, Mais, Delfaden, Rüben, Schlempe, Stroh u. s. w., die Tarife der preussischen Staatsbahnen vorübergehend bedeutend ermäßigt, die gleichen Frachtermäßigungen in seiner Eigenschaft als Chef der Verwaltung der Reichseisenbahnen auch für die Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen bewilligt. Die niedrigen Ausnahmefrachten für Torfstreu und Torfmüll gelten bis zum 1. September 1894, diejenigen für Futtermittel „bis auf Weiteres“.

Des Weiteren ist nach einer Mittheilung des „Wärtembergischen Saatsanzeigers“ die württembergische Staatsregierung mit der Einleitung weiterer durchgreifender Maßregeln, der herrschenden Futternöth und ihren schweren Folgen abzuwehren, beschäftigt. Eine durch den Minister des Innern von Schmidt berufene Versammlung von Sachverständigen ist zur Beratung geeigneter Vorschläge zusammengetreten. Diese beriet vorgestern über Mittel zur Hebung der aus dem Futtermangel entstandenen Noth und beschloß, die Gemeindefassen, die Oberamts-Sparcassen, sowie die Stadtkassen zur Hergabe von Mitteln für Futterankauf zu veranlassen. Von dem Wunsch nach einer Einberufung des Landtages wurde Abstand genommen, weil die nachträgliche Genehmigung der Ausgaben in der Herbstsession zweifellos erfolgen wird. Die alsbald eingesetzte Subcommission beriet die Errichtung einer landwirtschaftlichen Centralstelle und kaufte auf telegraphischem Wege 150 Doppelwaggons Mais. In den nächsten Tagen werden weitere große Ankäufe von Delfaden und Mais erfolgen.

Ueber die Futternöth in Elsaß-Lothringen wird berichtet: Besonders Lothringen und das Oberelsaß werden schrecklich heimgesucht. Wegen Mangels an Abnehmern sind die Viehbesitzer vielfach gezwungen, ihr Vieh selbst zu schlachten oder zu Spottpreisen zu verkaufen. Der Fleischpreis ist in einzelnen Orten bis unter 20 Pf. für das Pfund gesunken. Der Preis für den Centner Heu ist bis zu 10 und 12 M. gestiegen. In einer in Altkirch im Oberelsaß unter dem Vorsitz des Kreisdirectors Illing stattgehabten Versammlung wurde als Abhilfsmittel neben freier Landstreu Steuererlaß und Geldunterstützung verlangt. Ferner wurde beschlossen, bei der Eisenbahnbehörde um ermäßigte Frachtsätze für den Futtertransport und für verkaufte Vieh nachzusuchen. Das Kriegsministerium soll zum Ankauf des Schlachtwiehes für die Conservenfabriken aufgefordert werden, auch um ein zeitweiliges Verbot der Einfuhr von Grochvieh aus dem Ausland und um zollfreie Einfuhr von Futtermitteln petitionirt werden.

In Betreff der Abhilfe gegen die Futternöth wird aus Gießen berichtet, daß die Staatsbehörde zunächst 300 Waggons Torfstreu und 3000 Sack Mais bereit gestellt habe.

Das Urtheil der Welt.

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

Secunden vergingen, ehe Friedeck sich so weit gefaßt hatte, um den Major fragen zu können, wer jene Dame am Saaleingange sei.

„Frau von Wiberfeld“, gab der Major in verbissenem Tone zur Antwort.

Friedeck achtete dessen nicht. Ihn fesselte unverkennbar ausschließlich die Erscheinung der jungen Frau.

„Ah! Weißt Du vielleicht ihren Mädchennamen?“
Neh er erregt hervor.

„O, ja, — sie ist die Tochter des Großhändlers
Berger, eines bornirten Geldsacks, dem eine gutbesetzte
Tafel über alles geht!“

Friedrich ließ sich durch die eigenthümlich kurz
gehaltenen Antworten seines Freundes nicht abhören.

„Möchtest Du mich nicht der jungen Dame vor-
stellen?“ fragte er den Major, leicht dessen Arm berührend.

Rohnefeld sah seinen Freund an; ein spöttisches
Lächeln zuckte um seinen Mund, nichtsdestoweniger
zeigte er sich sofort bereit, Friedrich's Wunsch zu erfüllen.
Er schob seine Hand leicht in dessen Arm und schritt
mit ihm auf Bernhardine zu.

In den Augen der jungen Frau leuchtete es zornig
auf, als sie den Major auf sich zu kommen sah; sie
preßte die Lippen aufeinander, und in die weiße Stirn
grub sich eine tiefe Falte. In hochmüthiger Haltung
wollte sie an den beiden Herren vorbeigehen, aber
Rohnefeld vertrat ihr, ohne unheimlich zu werden,
den Weg.

„Mein Freund Robert von Friedeck bittet um die
Ehre Ihnen vorgestellt zu werden, gnädige Frau“, sagte
er in ceremoniösem Tone, und zwang dadurch die junge
Frau stehen zu bleiben.

Die Blide Bernhardine's streiften nur flüchtig das
Gesicht des ihr vorgestellten Mannes. Sie neigte leicht
das schöne Haupt und schien nichtabel Lust zu haben,
die beiden Herren ohne weiteres stehen zu lassen, aber
Friedeck's Ansprache bereitete diesen Vorfall.

Bei dem ersten Worte, das er sprach, wandte die
junge Frau ihm voll ihr reizendes Gesicht zu. In dem
Tone von Friedeck's Stimme klang es wie ein selbes
Wehen, und aus den Blicken, mit welchen er Bernhardine
betrachtete, sprach eine seltsame Erregtheit.

Ein unwillkürliches Interesse für den ihr völlig
Fremden befiel die junge Frau, und so entspann sich
fast gegen ihren Willen ein eingehendes Gespräch.

Bernhardine hatte auf einem der Sammtdivans,
welche längs der Wand standen, Platz genommen;
Friedeck saß neben ihr; der Major hatte es vorgezogen,
stehen zu bleiben. Er mischte sich nur selten in das
Gespräch, überließ es vielmehr seinem Freunde, die
Kosten der Conversation zu tragen. Bernhardine gab
sich heiter und ungezwungen wie sie fast immer war;
nur wenn der Major das Wort an sie richtete, konnte
sie einen hochmüthigen Ton annehmen, gleichsam, als
wolle sie Rohnefeld damit in die Schranken zurückweisen,
obwohl der Major seine Worte mit fast ängstlicher
Vorsicht wählte, um bei der jungen Frau keinerlei
Anstoß zu erregen.

Ganz im Gegensatz zu seinem ruhigen, kühlen Wesen
heftete er aber zeitweilig einen langen, flammenden
Blick auf die junge Frau, der ihr das Blut siedendheiß
in die Wangen trieb und ihr den Athem stocken machte.
Dann richtete sie um so lebhafter das Wort an Friedeck
und schließlich, wie zum Troste gegen sich selbst, begann
sie auch gegen den Major den Ton zu ändern.

Mitten im lebhaftesten Gespräch hob sie den Blick
und bemerkte unfern in einer fensternische Nische
von Viberfeld, welcher die junge Frau mit traurigem
Blicke betrachtete.

Bernhardine erblaste; sie hatte diese stumme und
vornurdscholle Sprache deutlich genug verstanden.

Seltam! Sie fühlte in diesem Augenblicke keinen
Zorn darüber, daß der Freiherr sich wieder in ihre Nähe
drängte; ein eigenthümliches Gefühl der Wehmuth
durchzitterte ihre Seele; sie sah, daß er litt, und einer
augenblicklichen Eingebung folgend brach sie das Gespräch
kurz ab, indem sie einen gerade vorbeigehenden jungen
Officier zu sich heranzieh.

„Herr von Vingen“, redete sie den jungen Mann
an, welcher ein Freund ihres Vaters war, „möchten Sie
so gütig sein, meinen Mann aufzusuchen und ihm sagen,
daß ich nach Hause zurückkehren möchte. Ich fühle mich
nicht wohl!“

Der Officier versprach Leo sofort zu benachrichtigen,
und Bernhardine wandte sich mit einigen entschuldigenden
Worten an die beiden Herren, nicht ohne rasch und
verstohlen einen Blick nach der fensternische zu werfen;
dieselbe war leer und der Freiherr verschwunden.

Es dauerte eine geraume Weile ehe Vingen zurück-
kam; die verlegene Miene des jungen Officiers bekundete,
daß seine Mission keinen glücklichen Erfolg gehabt hatte.
„Gnädige Frau“, sagte er zögernd, „Leo läßt sich
entschuldigen, allein er ist beim Spieltisch und kann
nicht sofort abkommen.“

Ueber das Gesicht der jungen Frau flog eine
glühende Röthe; sie fühlte den spöttischen Blick des
Majors auf sich geheftet, der ihr gleichsam zu sagen
schien: „Sieh, so achtest Dein Gatte Deine Wünsche!“ —
und eine Thräne des Verdrusses trat ihr bei dem
Gedanken ins Auge, daß Leo's Antwort sicherlich nicht
so rücksichtsvoll gelaute, wie der junge Officier ihr
dieselbe überbracht hatte.

Sie erhob sich mit einer raschen Bewegung und
ihre lebende Hand auf Vingen's Arm legend, sagte sie
mit vibrierender Stimme:

„Nun wohl, dann bleibt mir nichts übrig, als
meinen Gatten selbst aufzusuchen.“

Sie neigte ihr schönes Haupt mit stolzer Anmuth
gegen die beiden Herren und schritt am Arme Vingen's
fort, verfolgt von den brennenden Blicken des Majors.

Friedeck sagte kein Wort; wie traumverloren starrte
er der anmuthigen Erscheinung nach, bis die letzte Falte
ihrer Schleppe verschwunden war. Dann wandte er
sich tiefathmend an den Major.

„Auf Wiedersehen, Oskar“, sagte er, „ich möchte
allein sein, ich gehe nach Hause!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Zu dem Brunnenunglück in Schneidemühl
wird jetzt gemeldet, daß es in der Nacht zum Donnerstag
dem Brunnenmacher Deher endlich gelungen ist, den
Unglücksbrunnen vorläufig zu stopfen. Der
Versuch ein zweites Bohrloch an einer anderen Stelle
anzulegen, mußte wegen Vorkommens größerer Stein-
massen aufgegeben werden. Daraus empfahlen die vom
Handelsministerium entsandten Sachverständigen den
Brunnen vorläufig zu schließen, um zu sehen, ob sich
dann das Wasser beruhigen würde. Demgemäß begann
Brunnenmacher Deher die Arbeiten am Mittwoch von
Neuem, und es gelang ihm den Brunnen zu stopfen.
Ob dieses Resultat von Dauer sein wird, muß abgewartet
werden. Der Brunnen soll von Zeit zu Zeit geöffnet
werden, um das Wasser ablaufen zu lassen. Das Gebiet
der Bodenentfaltungen hat sich nicht erweitert. Die nach
Schneidemühl entsandte Abtheilung von 30 Pionieren
unter Führung eines Officiers und dreier Unterofficiere
ist jetzt mit der Sprengung und Abtragung der zerstörten
Gebäude beschäftigt.

— An Cholera sind am Dienstag in Cetta vier
Personen gestorben. Ein am Dienstag in Lyon aus
dem Süden angereicherter Reisender ist plötzlich unter
Choleraverdächtige Erscheinungen gestorben. In Laiz,
einer Stadt von 2000 Einwohnern im Süden Frank-
reichs, sind in dem Zeitraum vom 29. v. M. bis zum
12. d. M. 150 Todesfälle an einer „Choleraähnlichen
Krankheit“ vorgekommen. Auch in Marseille sollen
noch immer einzelne Choleraverdächtige Fälle mit tödt-
lichem Ausgange vorgekommen sein. — Wie dem
Reuter'schen Bureau aus Jeddah gemeldet wird, sind
in Mekka in der Zeit vom 16. bis 20. Juni 830 Per-
sonen an der Cholera gestorben.

— Der Duxer Bergarbeiterstreik. Dem Streik
im Amalionschacht haben sich am Mittwoch weitere
sieben Schächte mit 2100 Grubenarbeitern in dem
Gebiet zwischen Dux und Wilin angeschlossen.

— In Folge eines Wollenbruchs ist nach
einem Gernowitzer Telegramm der Liskowezbach bei
Storozynets ausgetreten, hat die Eisenbahnbrücke und
die Brücke der Reichsstraße weggerissen und drei Häuser
fortgeschwemmt.

— Erdbeben. Dienstag Abend 10 $\frac{1}{4}$ Uhr wurde
in Ugram ein ziemlich starkes, 4 Sekunden andauerndes
Erdbeben verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

— Ueber einen schweren Eisenbahnunfall
berichtet „Reuter's Bureau“ aus New-York: In dem
Parkville-Tunnel zwischen Brooklyn und
Coney Island entgleiste am Dienstag ein mit etwa 1000
vom Sheepsheadbay-Rennen zurückkehrenden Passagieren
besetzter Zug der Manhattan-Beach-Eisenbahn.
Neun Personen wurden getödtet und etwa
hundert Personen verwundet. Viele Passagiere
wurden gegen die Granitwände des Tunnels geschleudert,
oder gerieten unter die Räder der Wagen. Die
Katastrophe soll dadurch herbeigeführt sein, daß der
Weichensteller schlief, als der Zug in den Tunnel einfuhr.

— Von der Weltausstellung zu Chicago.
Der deutsche Reichscommissar Geh. Regierungsrath
Wermuth hat am Mittwoch die deutsche Wein- und
Weinbau-Ausstellung eröffnet. — Ueber die Preis-
richterfrage ist nunmehr eine Einigung erzielt worden.

— Ein Duell aus politischen Gründen hat
in Heinrichswalde zwischen dem freisinnigen Amt-
richter Mantey und dem conservativen Rechtsanwalt
Schimmelpfennig stattgefunden. Die Forderung
war von Rechtsanwalt Schimmelpfennig gestellt, da
dieser sowohl wie Rechtsanwalt Meyer, beide Führer
der conservativen Partei, angeblich von Herrn Mantey
angegriffen worden waren. Auch Rechtsanwalt Meyer
hat Herrn Mantey eine Forderung zugeben lassen.
Am Sonnabend fand das erste Duell statt, bei welchem
Rechtsanwalt Schimmelpfennig durch einen Schuß in
die Brust schwer verwundet wurde. Das Projectil
durchbohrte den linken Lungenflügel und blieb im linken
Oberarm stecken. Auch Herr Amtsrichter Mantey ist
durch einen Streifschuß am Kopfe, indeffen nur leicht
verwundet worden.

— Zu dem Fahrkartenschwindel auf der
Benlo-Hamburger Strecke wird noch aus Herne
(Westfalen) geschrieben, daß einige Händler, nachdem
sich die Schaffner einmal mit ihnen eingelassen, diese
letzteren mit einem Trinkgeld von 75, ja 50 Pfg. für
eine Fahrt nach Hamburg abgelpst haben sollen.
Wenn die Schaffner hiergegen sich auflebten, so sind
sie darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie ja in
den Händen der Händler seien und höchst artig zu
sein hätten, wenn sie nicht noch obendrein angezeigt
werden wollten.

Berliner Börse vom 22. Juni 1893.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	107,50 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ dito	100,40 B.
"	3% dito	86,80 G.
"	Interimsscheine	86,70 G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	107,10 B. G.
"	3 $\frac{1}{2}$ dito	100,70 B.
"	3% dito	86,90 B.
"	Interimsscheine	86,70 G.
"	3 $\frac{1}{2}$ Präm.-Anleihe	—
"	3 $\frac{1}{2}$ Staats-Schuld.	99,80 G.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$ Pfandbriefe	98,10 G.
"	4% Rentenbriefe	103,20 B.
Posener	4% Pfandbriefe	101,90 B.
"	3 $\frac{1}{2}$ dito	97,25 B.

Berliner Productenbörse vom 22. Juni 1893.

Weizen 154—167, Roggen 142—148, Hafer, guter
und mittelschleßischer 171—174, seiner schleßischer 175—177.

Anmeldungen beim Königlichem Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 14. Juni. Dem Schneidermeister Karl August
Werner ein S. Fritz Richard. — Den 16. Dem Tischler
Karl Friedrich Gröning zu Röhna ein S. Fritz Her-
mann. — Den 17. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm
Kärgel eine T. Wilhelmine Martha. — Dem Schorn-
steinfeger Friedrich Wilhelm Robert Seidel eine T.
Helene Martha. — Dem Schuhmacher Heinrich Preis
ein S. Richard Max. — Dem Bauergrutbesitzer Karl
Hermann Dorn zu Groß-Hänchen, Kreis Freystadt, ein
S. todtgeboren. — Dem städtischen Forstausseher Louis
Paul Robert Kirchner zu Forsthaus Krampe eine T.
Frieda Helene. — Den 18. Dem Glasbeschauer Johann
Fischer eine T. Ida Helene Margarethe. — Dem Gelb-
gießer Friedrich Wilhelm Paul Apelt eine T. Helene
Martha. — Dem Bahnarbeiter Johann Karl Reinhold
Seeltger ein S. Johann Karl Richard. — Den 21.
Dem Arbeiter Johann Karl August Jäkel ein S. Karl
Otto Gustav. — Dem Schlosser Julius Eduard Heinrich
eine T. Martha Ida. — Dem Bäcker Julius Reinhold
Hermann Seebauer ein S. Fritz Georg Wilh. —
Den 22. Dem Arbeiter Karl Heinrich Naabe ein S.
Friedrich Wilhelm.

Aufgebot.

Mechaniker Karl Emil Max Brauner zu Franken-
stein mit Clara Emma Ida Martha Lindner daselbst.

Eheschließungen.

Den 19. Juni. Fabrikarbeiter Johann Friedrich
Wilhelm Hoffmann mit Helene Christiane Wilschke —
Den 22. Maschinenkloster Ernst Julius Robert
Grempler mit Marie Ernestine Wilschke. — Arbeiter
Johann Friedrich August Schred zu Krampe mit
Karoline Pauline Mattner daselbst. — Kellerarbeiter
Johann August Reinhold Pries zu Röhna mit Maria
Emma Helbig daselbst.

Sterbefälle.

Den 16. Juni. Arbeitsbäuer Joseph Bärschel,
alt 65 Jahre. — Den 17. Unverheiratete Emma Helene
Matthilde Wüller, alt 21 Jahre. — Des Drechslers
Otto Gustav Traugott Emmermacher S. Gustav Otto
Willi, alt 7 Monate. — Den 18. Des Kutichers Johann
Karl Robert Weichert S. Paul Robert Richard, alt
17 Tage. — Des Schneidermeisters Johannes Heinrich
Gustav Rehsfeld S. Gustav Martin, alt 2 Jahre. —
Den 19. Kaufmann Gustav Ferdinand Georg Hennig, alt
39 Jahre. — Arbeiter Johann Samuel Mahn, alt
64 Jahre. — Des Arbeiters Karl Thomas Ehefrau
Christiane geb. Schubert, alt 73 Jahre. — Den 20.
Des Fabrikarbeiters Franz Hermann Reinhold Sigis-
mund T. Auguste Anna, alt 5 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Special-Versand in Buckskin, Cheviot, Kammgarn u. Damentuchen.

Muster
franco
an
Jedermann
ingrösster
Auswahl.

Zwirnstoff
für Herren-Anzüge
per Meter
80 Pfg.

Buckskin,
schwere Qualität
per Meter
1 Mk. 50 Pfg.

Cheviot,
extrafein, marine-
blau per Meter
2 Mk. 50 Pfg.

Für 6 Mark
5 Meter Damen-
tuch in allen
Farben zum Kleide.

Für 6 Mk. 75 Pf.
3 Meter Diagonal
zu einem
gediegenen Anzug.

Für 7 Mk. 80 Pf.
3 Meter Kamm-
garn zu einem
dauerhaft. Anzug.

bis zu den feinsten Qualitäten
ausserordentlich vorthellhaft!

Wegen Zusendung der Muster schreibe man an das
Augsburger Versandhaus Augsburg
(Steinfeld & Cie.)

**Falten, Runzeln, welke Haut, un-
reinen Teint** sehen wir heutzutage leider bei einer
Unmasse von jungen Leuten. Die Ursache dieser Er-
scheinung liegt zum großen Theile in dem Gebrauche
einer schlechten Toilette, die überschüssige Lauge
haben, mehr oder minder mit Kartoffelmehl, Kiesel-
schleim, Wasser, oder anderen gewicht-
machenden Zusätzen gefälscht sind und daher auch zu
einem billigeren Preise losgeschlagen werden können.
Wer sich vor Schaden hüten will, kauft für seine Toilette
solche Concurrnzwaare entschieden nicht, zudem man
für 40 Pfg. Deutschlands Fabrikat die absolut reine,
unverfälschte, in Qualität nicht zu übertreffende Doe-
ring'se Seife mit der Gule kaufen kann. Doering'se
Seife mit der Gule kostet im Vergleiche zu den
billigen Markseifen etwas mehr, sie wäscht sich aber auch
um die Hälfte weniger ab. Zu haben in Grünberg
i. Schl. bei **Ad. Donat, P. Richter.**
Engros-Verkauf: **Doering & Co.,** Frankfurt a. M.

Bekanntmachung

betreffend die Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage.

Engere Wahl.

Da in der am 15. d. Mts. vollzogenen Wahl zum Reichstage in dem I. Wahlkreise (Grünberg-Freystadt) der Regierung bezirksbezugs keiner der Gewählten die absolute Majorität erhalten hat, so ist von dem Herrn Wahlkommissarius gemäß § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 zwischen den beiden Gewählten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich zwischen

dem Herrn Justiz-Rath Munczel zu Berlin

und dem Herrn Commerzienrath Beuchelt zu Grünberg

eine engere Wahl auf Sonnabend, den 24. Juni d. Js., von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr anberaumt worden.

Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste Wahl; insbesondere bleiben die Wahlbezirke, die Wahllocale und die Wahlvorsteher, sowie deren Vertreter dieselben, wie bei der ersten Wahlhandlung. Die engere Wahl findet sonach statt:

a) für den I. Wahlbezirk, umfassend den 1., 2., 3. und 4. Stadtbezirk, im Ressourceengebäude, parterre rechts.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schröder, Stellvertreter: Herr Kaufm. Carl Mannigel.

b) für den II. Wahlbezirk, umfassend den 5. und 12. Stadtbezirk, im großen Saale des Schützenhauses.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Engmann, Stellvertreter: Herr Stadtrath Eichmann.

c) für den III. Wahlbezirk, umfassend den 6. und 7. Stadtbezirk, im großen Finken'schen Saale.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Schönknecht, Stellvertreter: Herr Professor Dr. Walther.

d) für den IV. Wahlbezirk, umfassend den 8. und 9. Stadtbezirk, im Saale des Gasthofs zum goldenen Frieden.

Wahlvorsteher: Herr Professor Burmeister, Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Otto Leonhardt.

e) für den V. Wahlbezirk, umfassend den 10. und 11. Stadtbezirk, im Saale des Gasthofs zum deutschen Kaiser.

Wahlvorsteher: Herr Stadtrath Rechtsanwält Balcke, Stellvertreter: Herr Fabrikbesitzer Albert Ribbeck.

Angültig sind:

1. Stimmzettel, welche auf einen anderen Namen als einen der oben bezeichneten zur engeren Wahl stehenden lauten.

2. Stimmzettel, welche nicht von welchem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind.

3. Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten.

4. Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.

5. Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist.

6. Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Grünberg, den 20. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Mai d. Js. nebst Uebersicht über die von dem Gebot der Sonntagstrafe nach § 105e der Gewerbe-Ordnung vorläufig erforderlich erscheinenden Ausnahmen, publiziert am 16. d. Mts., fordern die Interessenten wir hierdurch auf, ihre diesbezüglichen, schriftlich darzulegenden Wünsche bis spätestens zum 5. Juli d. Js. bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung anzubringen.

Grünberg, den 22. Juni 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine junge frisch. Biene zu verkaufen zuzub ei bei

1 großer Hund zugekauft. Ab- Wittwe Fitze, Nittrig.

1 Kanarienvogel zugekauft Niederstr. 67, I.

Montag Nachmittags 4 Uhr verschied in Berlin nach schweren Leiden unser heissgeliebtes

Gretel.

Dies zeigen tief betrübt an

Max Ollendorff u. Frau Selma geb. Hahn.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Verehrung, welche meinem geliebten Manne bei seinem Hinscheiden zu Theil geworden, spreche ich meinen tief empfundenen Dank aus.

Grünberg, den 22. Juni 1893.

Elise Hennig geb. Pohl.

Herr Dr. Schirmer hat sich freundlichst bereit erklärt, am nächsten Donnerstag, den 29. d. Mts., den zweiten Cursus in

praktischer Krankenpflege

zu beginnen.

Der Unterricht wird 8 Damen ertheilt, Montags und Donnerstags Abends von 7-10 Uhr in der Klinik des Herrn Dr. Schirmer, Gr. Bergstraße. Mitglieder des Vaterländ. Frauenvereins, welche im Winter dem theoretischen Cursus in der Herberge zur Heimath beigewohnt haben und Lust haben, sich jetzt an dem praktischen zu betheiligen, werden gebeten, sich bei Unterzeichnetem zu melden.

Grünberg, 22. Juni 1893.

Der Vorstand des Vaterländ. Frauen-Vereins. M. Gruschwitz.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 28. Juni cr., früh 8¹/₂ Uhr, sollen im Rammereisort, Distrikt Grann und Glano

ca. 300 Raummeter erlen und birken Knäpplholz

versteigert werden. Sammelplatz: Odersfischerel.

Grünberg, den 23. Juni 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, Firmen u. s. w., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schl.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. August an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schl.) gelangen lassen. Dort können auch die Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Theilnahme in Empfang genommen werden.

Eine Zusicherung, daß die Ausführung der neu angemeldeten Anschlüsse noch im Laufe dieses Jahres stattfinden werde, kann indes nicht ertheilt werden.

Legnig, den 12. Juni 1893

Der Kaiserliche Ober-Postdirector. In Vertretung: Pescheck.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juli d. Js. ab verkehren der Personenzug 1005 zwischen Reppen und Glogau und der Personenzug 1006 zwischen Glogau und Rothenburg nach folgendem Fahrplan:

1005	Stationen	1006
7 ³⁸	Abf. Reppen	
7 ⁴⁶	Hermania	
8 ⁰¹	Gr.-Gandern	
8 ¹¹	Gleislebammer	
8 ²⁹	Baudach	
8 ³¹	Reutnitz	
8 ⁴⁴	Räditz	
8 ⁵⁴	Deutsch-Nettkow	
9 ⁰⁴	Anf. Rothenburg	Abf. 12 ²³
9 ¹⁰	Grünberg	Anf. 12 ¹³
9 ³⁹	Poln.-Kessel	
9 ⁴¹	Nittrig	
9 ⁵⁴	Neusalz	Abf. 11 ¹⁶
10 ⁰⁴	Anf. Neusalz	Anf. 11 ¹⁹
10 ⁰⁷	Reutnitz	
10 ²⁴	Reutnitz	
10 ⁴⁰	Reutnitz	
10 ⁵²	Anf. Glogau	Abf. 10 ²⁷

Glogau, im Juni 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Armband gefunden im Russischen Kaiser.

Kleines Gut
an der Oder, herrsch. Wohnsit, im Werth von ca. 70-140,000 Mk., mit Delch oder Strom grenzend, zu kaufen gesucht. Offerten (auch von Agenten) an das Secretariat des Club der Landwirthe, Berlin S. W., Zimmerstraße 90, zu richten.

In Erfurt, mitten in der Stadt, ist ein

2stöckiges, massives Haus,

mit Seiten- und Hintergebäude, Einfahrt und Kellerei zu vermieten oder zu verkaufen. Dasselbe ist wegen seiner geräumigen tiefen Keller zu einem Wein-geschäft vorzüglich geeignet. Näheres durch Herrn Weinbändler Kulezynski, Niederstraße 13.

Die Barndt'sche Mühle

beabsichtige ich sofort mit voller Ernte zu verkaufen. R. Delvendahl.

Das Wohnhaus mit Acker und gutem Wasser ist bald zu verkaufen

Schertendorferstraße Nr. 26.

1 kl. Weingarten zu verk. Lessenerstraße 48.

Gräferei
zu verpachten am Fiehweg. Näheres durch Hahn, Maschinenwärter.

Gesucht

zum 1. October eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit Wasserleitung und Ausguss, möglichst mit Gartennutzung. Offerten unter L. E. 93 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wein am Markt gezeigtes

Haus mit Laden,

geräumiger Wohnung und großen Lager-räumen ist zu vermieten und October beziehbar. Wilh. Rosbund, Hospitalstr.

Das von mir im Hause Niederstraße 96, erste Etage, bewohnte Quartier ist wegen Verlegung anderweitig zu vermieten und bald oder später zu beziehen.

Weinhold, Gerichts-Rassen-Mendant.

Ein Laden in bester Geschäftslage, sowie eine kleine Wohnung im Vorder-hause ist zu vermieten

Ring 11.

2 Stuben, Kabinett, Küche (Wasserl.) und Zubeh. bald oder 1. October zu ver-mieten

Niederstraße 3, 1 Treppe.

Eine Wohnung, 3 Stuben, helle Küche mit Ausguss, bald auch später zu ver-mieten.

G. Sommer.

4 Zimmer, Zubeh. und Garten zum 1. Juli zu vermieten

Fabrikstraße 7.

3 u. 2 Stuben m. je 1 Küche, Wasserl., nebst Zubeh. i. Ganz. od. getheilt z. 1. Juli zu vermieten

Hospitalstraße 12.

Eine Wohnung part., 2 Stuben, helle Küche, Keller u. sonst. Zubeh. zum 1. Oc-tober zu vermieten

Sanftgerstr. 17.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist zum 1. Juli zu verm. Gr. Kirchstraße 15.

Zum 1. Juli wird ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren gesucht Burgstr. 13.

Eine Stube zu vermieten

Hint. Schlachthof 45.

2 Unterstuben vom 1. Juli u. Oberstube m. Kamm. 1. Aug. zu bezieh. Mühlweg 11.

1 kleine Stube zu verm. Mühlweg 12.

1 möbl. Zimmer, bornb., z. vm. Verstr. 89.

2 Stuben vermietet C. Fleischer.

Möbl. Zimm. f. 2 Pers. z. vm. Berlinerstr. 74.

1 kl. Wohn. a. einz. Leute z. verm. Rattwiefe 22.

1 Wohnung zu verm. Grünstraße 6.

Ein solider Mann find. Schlaf-stelle. Zu erfragen Krautstraße 28 im Laden.

2 ordentliche Postkötter werden angenommen Al. Bergstr. Nr. 6.

Postkötter Lauf. Str. Nr. 40.

Ordentl. Leute finden Vogls Silberberg 15.

Auktion.

Montag, den 26. Juni, Vor-mittags 10 Uhr, sollen vor der Ressource: 1 offener Spazierwagen, 1 Kastenwagen, 2 Stück Zweispänner-Wagen, eiserne Eggen und Rudern, 1 eiserner Blumentisch, 1 Siedemaschine und Anderes meist-bietend gegen sofortige Zahlung ver-kaufst werden.

Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Eine gut erhaltene Siedemaschine billig zu verkaufen Burgstr. 26.

Gut. Hen kauft Wilh. Hirthe.

Zwangsversteigerung

des dem früheren Fabrikarbeiter, jetzigen

Flurausscher Ernst Schulz zu

Grünberg gebührend Grundstücks Blatt

Nr. 2455 Grünberg Weingarten.

Größe: 0,13,30 Hectar.

Reinertrag: 1,56 Mk.

Nutzungswert: 378 Mk.

Versteigerungstermin:

den 10. Juli 1893,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 10. Juli 1893,

Vormittags 11¹/₂ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 10. Mai 1893.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 24. Juni d. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

soll Alderstraße 4 hier selbst:

1 Drehbank (noch neu)

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich hier im Deutschen Hause,

als Auktionslocal:

einen 2spännigen Langholzwagen

— in gutem Zustande —

meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 26. Juni cr.,

Nachmittags 1 Uhr,

werde ich im Heinze'schen Fleischer-

laden, Berlinerstraße (Gasthof zur Sonne):

1 Wiegeblock,

1 vierschnittiges Wiegemeßer,

1 Wurfspitze,

3 Mulden,

2 Ladentische,

1 Schaalenwaage, Gewichte,

eiserne Stangen,

1 Faß Därme u. andere Sachen,

ferner im Hofe:

1 Fleischerwagen

meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher

in Grünberg.

Kanarienhähne zu verk. Berlinerstr. 65.

Das Garderoben-Magazin von Max Levy, Silberberg.

Hamburger Lederhosen.

Hamburger Lederhosen.

verkauft wegen Mangel an Raum zu staunend billigen Preisen:

Herren-Stoff-Anzüge	12,00 Mk.	Kinder-Beng-Anzüge	1,50 Mk.
= Beng-Anzüge	7,00 "	= Stoff-Anzüge	2,75 "
= Stoff-Hosen	3,00 "	= Satin-Blousen-Anzüge	2,50 "
= Beng-Hosen	1,50 "	Beng-Westen	1,25 "

photographische Atelier von A. Krause,

Große Bahnhofstraße,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
Photographien in sauberster Ausführung
zu mäßigen Preisen.

**Uhren all. Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie
empf. billigt**
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 67.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Fernrohre
per Stück 3,20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergrössern 12mal
unter Garantie.
Jedes Stück,
welches nicht
gefällt,
nehmen
retour.
Preis-
Katalog
sämt-
licher
Fernrohre,
Feldstecher,
Operngläser,
Luppen, Compass,
Mikroskope u. Musik-
werke vers. gratis
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central b. Solingen.

Neu! Patent-Zithern (neu ver-
bessert) besonders von Jedem
in 1 Stunde nach der vorzähl.
Schule ohne Lehrer und ohne
Notenkenntnis erlernbar. Größe
56 x 36 cm, 22 Saiten, hochsein u. halt-
bar gearbeitet. Tonwundervoll (Bracht-Instr.)
Preis nur 10. — m. Schule u. all.
Zubehör. Preisl. gratis und franko.
O.C.F. Miether, Instrum.-Fabrik, Hannover.

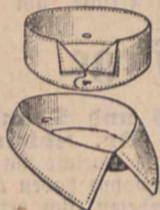
Kleiderfärberei,
große Auswahl, neueste Muster,
empfiehlt zu spottbilligen
Preisen.
Neueste u. Roben knappen
Maktes von Kleiderstoffen
bedeutend unterm Kostenpreis.
Selmar Pelzall, Poststr. 2.

leimene Taschentücher,
fehlerfreie Waare, hat billig abzugeben
Carl Gradenwitz, 16, Oberthorstraße 16.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abzugszahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem Glas,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

**Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.**
Fritze's
Bernsteinöl-Lackfarbe,
bewährtestes Fabrikat, circa in 8 Stunden
trocknend, hält nach wie vor allein
auf Lager die
Lange'sche Drogenhandlung,
Postplatz 3.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche

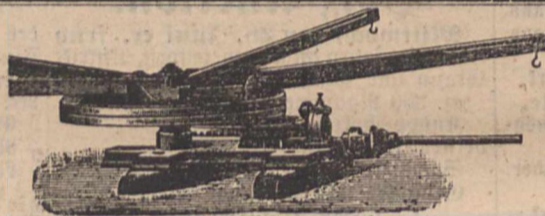
ist mit **Webstoff** überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das
Waschlohn eines leinenen.



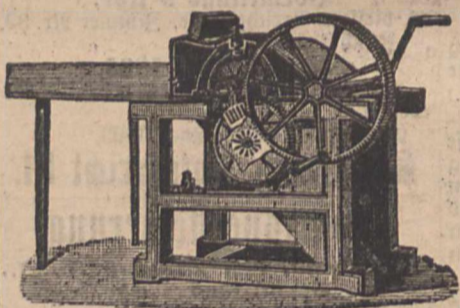
Vorrätig in Grünberg bei

A. Werther, Buchbinder; R. Knispel jun., Buchbinder;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; Otto Dehmel, Berlinerstr.; Adolf Kappel.

3 Jahre Garantie.

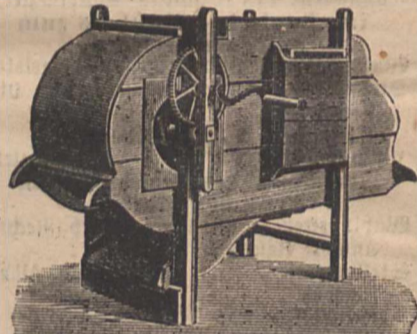


3 Jahre Garantie.



**Göpel,
Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen**
schon für 39 Mk.
Siedemaschinen, Schrotmühlen
allerbilligst bei

E. Wenzel,
Burg 26.



**Kunststeinfabrik
A. Ribbeck—Grünberg i. Schl.**

empfiehlt unter Garantie

**Hakensalz-
Cement-Dachplatten**

als billige, gegen Regen und Schnee sichere,
leichte und wetterbeständige Bedachung.

(D. R.-P. 49238.)

Prospekte, Proben und Preislisten kostenfrei.

Man hat versucht

das weltberühmte **Mortéin** von **A. Hodurek** in **Matibor** (bekannt als
bestes Vertilgungsmittel allen Ungeziefer, Fliegen, Motten, Schwaben, Rassen,
Wanzen, Käbe, Vogelmilben etc.) in seinen bisherigen Packungen und Aufschriften
nachzumachen, deshalb ist, um sich vor Schaden zu schützen, beim Einkauf auf
den Namen **A. Hodurek** zu achten. Das **Mortéin** ist in Packungen zu 10, 20,
30 u. 50 Pf. (1 Spritze 20 Pf.) nur allein in den nachstehenden Niederlagen zu
haben: in Grünberg bei Otto Liebeherr, Osk. Neumann; Rensalz: Max Küller;
Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch;
Kleinig: A. Hasse Jr.; Gr.-Leffen: A. Schenke.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Beistichen,
Leder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-
waren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.
Lieferung von Holz-Faloufen.
1 gebrauchte Clarinette
wird zu kaufen gesucht Silberberg 23.

**Flüssige
Ausbürrfarben.**

Verblüchte Kleider- und Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen. In
allen Farben, in Originalflaschen mit der
Fabrikmarke — ein Schiff — a 25 Pf. in der
Lange'schen Drogenhandlung.

Das beliebteste Organ
der freisinnigen

Volks-Partei

ist die

„Berliner Zeitung“

mit den Gratis-Beilagen:

„Deutsches Heim“, „Gerichtslanze“,
„Historische Beilage“

pro Quartal 3 Mark

bei allen Postanstalten zu bestellen.

Bei Einsendung der Abonnements-
quittung wird die Zeitung schon jetzt
bis 1. Juli per Streifband franco
gesandt.

Berlin S. W. Die Expedition.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Druck und Verlag von B. Beddiana
in Grünberg.